

# Dresdner Universitätsjournal



Lehrermangel:  
Seiteneinsteigerprogramm  
startet an der TU Dresden ..... Seite 3

Arbeitslosigkeit:  
Kein Job und  
dadurch krank? ..... Seite 5

Jubiläum:  
Zum 90. Geburtstag  
von Karl-Heinz Adler ..... Seite 6

Modellbau:  
Studenten reproduzieren  
»Kulti«-Entwürfe ..... Seite 7

## Erste Professorin ist an das NCT berufen worden

Stefanie Speidel ist seit dem 1. April Professorin für »Translationale Chirurgische Onkologie« am Nationalen Centrum für Tumorerkrankungen (NCT) Dresden. Die 38-jährige Informatikerin forscht an intelligenten Assistenzsystemen für den Operationssaal. Besonders minimalinvasive Tumoroperationen im Bauchraum könnten so künftig noch genauer und risikoärmer werden. Speidel ist die erste Professorin, die aus Geldern des NCT Dresden finanziert wird. Vier weitere NCT-Professoren sollen berufen werden.

Das NCT ist eine gemeinsame Einrichtung des Deutschen Krebsforschungszentrums, der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TUD, des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden und des Helmholtz-Zentrums Dresden-Rossendorf. KK/UJ

## Dresdner Studententage beginnen Anfang Mai

Vom 3. bis zum 24. Mai finden wieder die Dresdner Studententage statt. Sie gelten als das größte studentische Kulturfestival Deutschlands. Das Studentenwerk Dresden, die Dresdner Studentenclubs sowie eine Vielzahl künstlerischer Gruppen bieten ein breitgefächertes Programm studentischer Kultur. Traditionelle Höhepunkte sind die Dresdner Nachtwanderung, das »MittelAlterFest« und das UNI AIR. ckm

» Ausführliche Informationen:  
<https://www.dresdner-studententage.de>

## Neues Programm zum »studium generale«

Das neue Programm zum »studium generale« ist erschienen. Hier haben Hörer die Möglichkeit, andere Fachbereiche kennenzulernen und interdisziplinäre Veranstaltungen zu besuchen. Mehr als 120 Angebote aus allen Fakultäten und der HTW stehen zur Wahl. Das »studium generale« ist für Studenten aller Fachbereiche geöffnet und die Studis können Credits erwerben. ckm

» Das komplette Angebot: <http://datenbank.integrale.de/> oder als PDF unter <http://integrale.ploneportale.mz.test.tu-dresden.de/dateien/vorlesungsverzeichnisse/2017-2017.pdf>

## Wiwi-Fakultät wechselt den Bereich

Seit dem 1. April 2017 gehört die Fakultät Wirtschaftswissenschaften zum Bereich Bau und Umwelt. Der Senat stimmte dem Beschluss der Universitätsleitung vom 24. Januar 2017 zum Wechsel der Fakultät Wirtschaftswissenschaften vom Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften zum Bereich Bau und Umwelt zu.

Die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät ergänzt das Profil der bereits zum Bereich gehörenden Fakultäten Architektur, Bauingenieurwesen, Umweltwissenschaften und Verkehrswissenschaften »Friedrich List«, sodass bestehende Synergien der fünf Fakultäten in Forschung und Lehre genutzt werden können. Der Bereich Bau und Umwelt begrüßt die Kolleginnen und Kollegen der Fakultät Wirtschaftswissenschaften herzlich! Susanne Mondzsch



Ein Trio mit acht Kostbarkeiten: Der Rektor der TU Dresden, Prof. Hans Müller-Steinhagen, überreicht die Antragsskizzen für die Exzellenzcluster an Stanislaw Tillich, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen (r), und Dr. Eva-Maria Stange, Sächsische Ministerin für Wissenschaft und Kunst (l). Foto: Robert Lohse

## Projekt Titelverteidigung ist gestartet

Acht Skizzen für TUD-Exzellenzcluster auf dem Weg nach Bonn

Kim-Astrid Magister

»Sie haben die Staatsregierung an Ihrer Seite«

Das Langstrecken-Rennen um die Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder ist eröffnet. Die TU Dresden, die seit 2012 zum Kreis der elf deutschen Exzellenzuniversitäten zählt, tritt mit acht Antragsskizzen in der Förderlinie »Exzellenzcluster« an. In Anwesenheit des Sächsischen Ministerpräsidenten, Stanislaw Tillich, und der Sächsischen Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Dr. Eva-Maria Stange, informierte der Rektor am 3. April die Mitarbeiter und Studenten der TU Dresden über die Antragsskizzen der TUD und den weiteren Weg der Bewerbung der TUD in der Exzellenzstrategie. »Sie haben die Staatsregierung an Ihrer Seite«, mit

diesem Statement verdeutlichte Ministerpräsident Stanislaw Tillich, dass sich der Freistaat für die Exzellenzbewerbung der TUD engagieren wird. »Die Technische Universität Dresden hat als Hochschule von internationalem Rang und als Exzellenzuniversität in der Vergangenheit immer wieder ihre Stärke gezeigt und wichtige neue Impulse für Forschung und Lehre geliefert. Damit trägt sie entscheidend dazu bei, dass Deutschland, das Sachsen ein erfolgreicher und innovativer Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort ist.« Zugleich rief der Ministerpräsident die gesamte Universität zur breiten Unterstützung auf.

Jede der acht Clusterskizzen ist Teil der Entwicklungsplanung der TU Dresden und auf ihre interdisziplinären Forschungsprofilinien abgestimmt: Drei Clusterskizzen sind in der Forschungs-

profilinie Gesundheitswissenschaften, Biomedizin und Bioengineering beheimatet, drei in der Profilinie Intelligente Werkstoffe und Strukturen und zwei in der Profilinie Informationstechnik und Mikroelektronik. Da alle fünf Forschungsprofilinien der TU Dresden interdisziplinär miteinander vernetzt sind, sind letztlich fast alle Wissenschaftsbereiche in die Clusterskizzen involviert. Drei der acht Anträge stellt die TUD im Verbund mit anderen Universitäten (Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Julius-Maximilians-Universität Würzburg, RWTH Aachen).

Insgesamt wurden bei der DFG 195 Exzellenzskizzen von 63 Universitäten eingereicht.

Die Messlatte im Exzellenzwettbewerb liegt hoch. Gefragt sind exzellente

Fortsetzung auf Seite 4.

## Gemeinsam für die Freiheit der Wissenschaft

DRESDEN-concept-Mitglieder nehmen am Science March teil

Wissenschaft ist international und Spitzenwissenschaft, die Erkenntnisse zum Nutzen der Gesellschaft hervorbringt, ist nur durch Zusammenarbeit der besten Köpfe weltweit möglich.

Dieses Prinzip wird im Wissenschaftsnetzwerk DRESDEN-concept seit vielen Jahren beispielhaft umgesetzt. Daher unterstützen die 24 DRESDEN-concept-Partner den weltweit stattfindenden »Science March«, der in Dresden am 22. April 2017 ab 13.30 Uhr am Theaterplatz beginnt. Die Mitarbeiter der Allianz nehmen selbst am Dresdener »Science March« teil und rufen auch die Dresdner Bevölkerung auf, sich zu beteiligen. Es geht um ein weit sichtbares Zeichen für die Freiheit der Wissenschaft, für den

Wert von wissenschaftlich gesichertem Wissen in Abgrenzung von Meinungen, Behauptungen oder Indoktrination und für den gesellschaftlichen Stellenwert von Wissenschaft.

Der »Science March« ist eine überparteiliche Demonstration, die nicht von Institutionen getragen wird und an die Freiheit der Wissenschaft sowie an die Bedeutung staatlich finanzierter Forschung erinnert. Neben Dresden finden auch in Washington, München und weiteren 390 Städten weltweit Märsche statt.

Der »Science March« fällt mit dem jährlich stattfindenden »Earth Day« zusammen – einem Aktionstag, der in 175 Ländern mit wechselndem Motto begangen wird. Der »Earth Day« soll dazu

beitragen, die Wertschätzung für die Natur und die Umwelt zu stärken, aber auch Ursachen und Folgen des Konsumverhaltens zu überdenken. Er findet seit 1970 statt. Das diesjährige Motto lautet »Green IT für's Klima. Unsere Kommunikation wird grüner!«. Green IT stehe dabei für den nachhaltigen Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien und deren Anwendung pro Klima- und Umweltschutz, so der Pressedienst für Umweltbildung und Gesundheit, der den »Earth Day« unterstützt. Sonia Piotrowski

» Weitere Informationen:  
<http://marchforscience.de>  
<http://www.dresden-concept.de>

Einzug ab 12/2017

**KÖNIGSPARK**  
DRESDEN-OBERLOSCHWITZ

**WOHNEIGENTUM IM SANIERTEN DENKMAL**

Infos: Mi 16 – 18 Uhr + Sa/So 11 – 14 Uhr  
Einfahrt an der Krügerstr. 42  
Tel 0351 / 87603-14

**Baywobau.de**  
Dresden

rechtsanwalt **dr.axelschober**

- 20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
- 20 years of professional experience in business law
- 20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires

[www.dr-schober.de](http://www.dr-schober.de)

Technologie Zentrum Dresden  
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden  
Telefon (0351) 8718505

**K.I.T.**  
Association & Conference Management Group

**K.I.T. Group:**  
Wir organisieren Kongresse!

[www.kit-group.org](http://www.kit-group.org) +49 351 496754-0

**LIPPERT STACHOW**

PATENTE  
MARKEN  
DESIGNS  
COPYRIGHTS

Sie haben die Idee – wir bieten den Schutz dafür.  
Gemeinsam entwickeln wir eine Strategie.

[www.pateam.de](http://www.pateam.de)

**fontanum**  
Digitaldruck Buchbinderei Werbung

Abschlussarbeiten Plakate  
Flyer Laserschneiden Visitenkarten  
Stempel Bindungen aller Art  
Buchreparatur Zeitschriftenbindung

[www.fontanum.de](http://www.fontanum.de)  
Mommensstr. 3 • 01069 Dresden • Fon 0351 8776311

**CARUS**  
CARUS APOTHEKE

**VIS-À-VIS der  
CARUS-HAUSARZTPRAXIS  
HAUS 105**

**NEU: Carus Campus Card**

Apotheker  
Bertram Spiegel  
Blasewitzer Str. 61  
01307 Dresden  
Telefon 03 51/44 76 70

Beratung Briefkasten  
Gründerbüro  
Internetflat  
Coaching  
für 3 Arbeitsplätze  
Postweiterleitung  
3 Standorte in Dresden  
inkl. Internet  
VIP-Ansicht  
kostenfreie Nutzung der Konferenz-  
etage inkl. Medientechnik  
Rezeptionsdienst  
Unterstützung bei  
Finanzierungs-  
möglichkeiten

**gründe für deine zukunft**

als startup  
im  
TechnologieZentrumDresden  
[www.tzdresden.de](http://www.tzdresden.de)  
kontakt@tzdresden.de  
T. 0351 - 8718665

## Wie sortieren Computer Zahlen?

4. Forschungswerkstatt Informatik mit 286 Schülern

Wie sortiert ein Computer? Wie funktioniert das Internet? Wie sieht mein Name in Computersprache aus? Und was macht eigentlich dieses bunte Klebeband auf dem Boden? Drei Wochen lang durften Schüler sich an der TU Dresden in der Forschungswerkstatt Informatik beschäftigen und Antworten auf diese Fragen mit spannenden Aufgaben selbstständig herausfinden.

Die Schüler erhalten Einblicke in die Funktionsweise von Sortierverfahren und Sortiernetzwerken und können es gleich selbst ausprobieren. Auch wenn ihre Geschwindigkeit weit hinter der eines PC's liegt - die Kinder verstehen sehr schnell, wie das Sortieren von Zahlen im Computer funktioniert. Die Forschungswerkstatt Informatik lässt Kinder das Gebiet der Informatik erkunden. Spielerisch werden Sortieralgorithmen getestet, Verschlüsselungsverfahren gezeigt und Legoroboter selbstständig programmiert. Mit einer Schnitzeljagd durch das ganze Informatikgebäude lernen die Kinder die Funktionsweise des Internets kennen und das die Internetseiten mitunter einen langen Weg bis zum Webbrowser zurücklegen.

Die Idee zur Forschungswerkstatt Informatik hatten 2013 Mitarbeiter aus

der Professur für VLSI-Entwurfssysteme, Diagnostik und Architektur von Prof. Rainer Spallek; finanziert wird sie durch die Fakultät Informatik. Die Resonanz ist groß. Mit 286 Kindern war die Veranstaltung vom 13. bis 31. März schnell ausgebucht. »Unsere geplanten 13 Termine für Schulklassen waren schnell ausgebucht und wir haben bereits jetzt Anmeldungen für 2018« so Oliver Knodel, Koordinator der Veranstaltung, »Wir wollen den Kindern vermitteln, dass Informatik Spaß macht und positive Erinnerungen für den weiteren Schulweg schaffen.«, ergänzt Samir Hajal.

Durchgeführt wurde die vierte Forschungswerkstatt Informatik von fünf studentischen Mitarbeitern, die größtenteils selbst Lehramtsstudenten der Informatik sind. Dadurch konnten im Studium vermittelte Methoden gleich umgesetzt werden. Bestätigt wurde dies durch die Resonanz von der 49. Grundschule Dresden - sie war mit drei Klassen vertreten. Eine Lehrerin sagte: »Eine tolle Sache haben Sie sich da ausgedacht! Ich werde Sie unbedingt weiterempfehlen in der Hoffnung, dass es dieses Projekt auch noch in den nächsten Jahren gibt. Herzlichen Dank also!«

Oliver Knodel

## Zum Vortrag statt vor den Fernseher

Abendveranstaltungen der Seniorenakademie

Auch in diesem Jahr organisiert die Dresdner Seniorenakademie Wissenschaft und Kunst interessante Abendveranstaltungen für Interessenten jeden Alters.

Dienstag, 25. April 2017

Dr. Friedrich Dieckmann (Berlin): »Alte Werke auf neuen Instrumenten spielen/Zum Begriff der Wiederaufführung in Musik und Architektur«

Dienstag, 30. Mai 2017

Prof. Sigismund Kobe (TU Dresden, Institut für Theoretische Physik): »Die Energiewende in Deutschland im Konflikt zwischen Anspruch und Wirklichkeit«

Dienstag, 27. Juni 2017

Dr. René Jäkel (TU Dresden, Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen): »Big Data - nur ein Hype oder in der Wirklichkeit angekommen?«

Dienstag, 29. August 2017, 16.30 Uhr

Kunstgespräch mit Hilke Wagner, (Direktorin Albertinum, Staatliche

Kunstsammlungen Dresden) Treffpunkt: Lichthof des Albertinums - Kassenbereich, Kostenbeitrag: 7,50 Euro (ermäßigt).

Es wird um Voranmeldung (max. 50 Personen) im Büro der Dresdner Seniorenakademie gebeten.

Dienstag, 26. September 2017

Prof. Gerd Kempermann, (CRTD - DFG-Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden): »Die Revolution im Kopf - Wie neue Nervenzellen unser Gehirn ein Leben lang jung halten.« SAWK

Die Veranstaltungen, außer jene am 29. August im Albertinum, finden 18.30 Uhr im Zentralgebäude der Hochschule für Technik und Wirtschaft, Friedrich-List-Platz 1, Hörsaal Z 254 statt. Außer der Veranstaltung im Albertinum sind alle Vorträge kostenfrei. Es wird aber um eine Spende für die Seniorenakademie gebeten. Weitere Informationen: Dresdner Seniorenakademie Wissenschaft und Kunst, Tel. 0351 4906470, www.tu-dresden.de/senior

## Der Personalrat informiert

Gleichstellung mit Schwerbehinderten

Schwerbehinderte im Sinne des Schwerbehindertengesetzes sind Personen mit einem Grad der Behinderung (GdB) von wenigstens 50. Personen mit einem GdB von weniger 50, aber wenigstens 30, sollen auf ihren Antrag von der Agentur für Arbeit hin Schwerbehinderten gleichgestellt werden, wenn sie infolge ihrer Behinderung ohne Gleichstellung einen geeigneten Arbeitsplatz nicht erlangen oder nicht behalten können.

Welche Gründe sprechen für einen Gleichstellungsantrag?

Durch eine Gleichstellung erhalten die Betroffenen den gleichen »Status« wie ein schwerbehinderter Mensch: besonderen Kündigungsschutz, Lohnkostenzuschüsse, steuerliche Vorteile, sowie Hilfe und Betreuung durch Fachdienste. Eine besondere Altersrente, sowie unentgeltliche Beförderung im Nahverkehr und Zusatzurlaub erhalten sie jedoch nicht.

Der Arbeitgeber ist gehalten, erforderliche Maßnahmen zur Eingliederung in der Dienststelle zu treffen, z.B. den Arbeitsplatz und die Arbeitsaufgaben leistungsgerecht zu gestalten.

In allen persönlichen Angelegenheiten ist neben dem Personalrat auch die Schwerbehindertenvertretung (SBV) anzuhören, sofern die/

der Betroffene dem nicht widerspricht. In Bewerbungsverfahren ist die/der Gleichgestellte grundsätzlich zum Vorstellungsgespräch einzuladen und die SBV zu beteiligen.

Für die Antragstellung ist folgende Vorgehensweise erforderlich:

- Die Antragstellung kann mündlich, telefonisch oder schriftlich bei der zuständigen örtlichen Agentur für Arbeit erfolgen.
- Die Agentur für Arbeit beteiligt sowohl den Arbeitgeber als auch die Interessenvertretungen.
- Mitglieder der Schwerbehindertenvertretung und des Personalrates suchen das Gespräch und besuchen ggf. den/die Antragsteller/in am Arbeitsplatz. Schwerbehindertenvertretung und Personalrat füllen die Unterlagen aus und senden diese an die Agentur für Arbeit zurück. Aus Vertraulichkeitsgründen erhält der Arbeitgeber keine Einsicht.
- Die Dienststelle sendet die Unterlagen nach der Bearbeitung ebenfalls an die Agentur für Arbeit. Die Agentur für Arbeit entscheidet über den Antrag auf Gleichstellung.

Rechtsquelle: Sozialgesetzbuch (SGB IX), insbesondere § 68

## Zukunftstag an der TUD

Girls'Day am 27. April wirbt für die MINT-Fächer



Auch der diesjährige Girls'Day verspricht ein buntes Programm, unter anderem mit Einblicken in die Laborarbeit.

Foto: Tanja Kirsten

Die TU Dresden lädt am 27. April 2017 wieder zum Girls'Day ein. Beim Zukunftstag öffnet sie ihre Labore und Institute und zeigt Mädchen ab der fünften Klasse vielfältige Studiemöglichkeiten und Berufsperspektiven im MINT-Bereich. Einen Tag lang können interessierte Schülerinnen naturwissenschaftliche und technische Studiengänge und Berufe ausprobieren. In ins-

gesamt neun verschiedenen Workshops an der TU Dresden erleben sie den spannenden Forschungsalltag von Wissenschaftlerinnen in den Bereichen Informatik, Elektrotechnik, Physik, Chemie, Werkstoff- und Biowissenschaften und können selbst experimentieren.

Der bundesweite Girls'Day findet seit 2001 jährlich mit dem Ziel statt, Mädchen für Berufe im naturwissenschaft-

lich-technischen Bereich zu begeistern. An der TU Dresden koordiniert die Stabsstelle Diversity Management die Angebote zum Zukunftstag.

Sylvi Bianchini

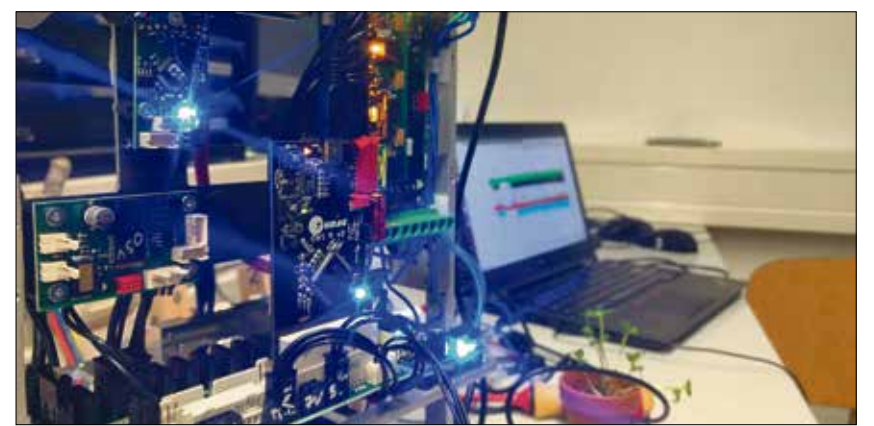
Viele weitere Informationen stehen im Web unter: <https://tu-dresden.de/studium/vor-dem-studium/uni-testen/girlsday>

## »Moon Village« in Dresden

Deutsches Eurobot-Finale: Roboter sollen eine Mondbasis errichten

Vom 28. bis 30. April 2017 ist Dresden wieder Treff der Roboter-Bauer: Sieben Studententeams treffen sich in der sächsischen Landeshauptstadt, um am diesjährigen Deutschen Eurobot-Finale teilzunehmen. Einer der Favoriten ist das Team TURAG - die Robotik AG der TU Dresden, die seit elf Jahren mit großem Erfolg am Wettbewerb teilnimmt und natürlich den Heimvorteil nutzen möchte. Denn nur wer in Dresden Platz 1, 2 oder 3 belegt, darf zur diesjährigen Eurobot-Weltmeisterschaft nach Frankreich fahren und dort gegen die Besten der anderen nationalen Vorentscheide antreten.

Motto des diesjährigen Wettbewerbs ist »Moon Village«: Die Roboter sollen symbolisches Mondgestein analysieren und Minerale einsammeln sowie eine Mondbasis errichten. Das Material für die Mondbasis wird von der Erde per Rakete angeliefert. Jedes Match dauert nur 90 Sekunden, sodass viel Action auf den Tischen garantiert ist und die Zuschauer spektakuläre Aktionen sehen werden. »Die Roboter müssen während der Matches völlig selbständig agieren;



Das Innenleben des diesjährigen TURAG-Roboters.

Foto: Florian Völker

das Fernsteuern von außen ist absolut verboten. Die Roboter müssen also mit eigener Intelligenz die Aufgaben lösen und sich dabei auch noch dem Gegner widmen«, so Johannes Herold, Leiter der Konstruktion bei der TURAG.

Die Wettkämpfe finden am 29. April von 10 bis 16 Uhr und am 30. April von 10 bis 15 Uhr im Audimax des Hörsaalzentrums der TUD statt. Von Sonntagabend bis Sonntagvormittag stehen die

Vorrunden an; am Sonntag von zirka 12 bis 15 Uhr das Finale. Mithilfe einer Großbildprojektion werden die Matches von den Wettkampftischen für die Zuschauer visualisiert und übertragen, zudem wird ein Livestream zu sehen sein. Monique Rust

Weitere Informationen: <https://www.turag.de/eurobot-deutschland-2017/>

## Psychologen suchen Probanden

An zwei Terminen der Wissenschaft helfen

Das Institut für Differentielle und Persönlichkeitspsychologie der TU Dresden führt weiterhin eine wissenschaftliche Studie zur Untersuchung der Zusammenhänge zwischen dem Stoffwechsel des Gehirns und der Fähigkeit zur willentlichen Emotionsregulation durch.

An dieser Studie können Personen teilnehmen, die einer stark belastenden, traumatischen Situation ausgesetzt waren, unter deren Nachwirkungen sie noch immer leiden, sowie solche Personen, die generell und unabhängig von belastenden Situationen immer wieder unter starken und unkontrollierbaren Sorgen und Ängsten leiden. Darüber hinaus werden Probanden gesucht, die keine traumatischen Erlebnisse hatten oder keinen starken Ängsten oder Sorgen ausgesetzt sind.

Aus diesen Personengruppen werden Probanden im Alter von 18 bis 50 Jahren

gesucht. Die Studie umfasst zwei Termine: einen Vorterm (zirka 90 Minuten) und einen MRT-Untersuchungstermin (zirka 120 Minuten). Die Untersuchung findet im Untersuchungszentrum der Fachrichtung Psychologie der TUD statt. Teilnehmer erhalten eine Aufwandsentschädigung von 8 Euro pro Stunde. Dr. Sabine Schönfeld/UJ

Interessenten können sich unter [emotionskontrolle@mailbox.tu-dresden.de](mailto:emotionskontrolle@mailbox.tu-dresden.de) melden oder über <https://umfragen.psych.tu-dresden.de/sozscil/regulationsstudie> an einer Vorbefragung teilnehmen (etwa 10 Minuten). Unter allen Teilnehmern der Vorbefragung werden Geldgewinne von 1 x 100 Euro, 2 x 50 Euro und 3 x 25 Euro verlost. Die Teilnahme an der Studie ist freiwillig und kann jederzeit abgebrochen werden.

## Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournal«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden. V. i. S. d. P.: Mathias Bäuml. Besucheradresse der Redaktion: Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden, Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165. E-Mail: [uj@tu-dresden.de](mailto:uj@tu-dresden.de) [www.universitaetsjournal.de](http://www.universitaetsjournal.de) [www.dresdner-universitaetsjournal.de](http://www.dresdner-universitaetsjournal.de) Redaktion UJ, Tel.: 0351 463-39122, -32882. Vertrieb: Doreen Liesch E-Mail: [vertriebuj@tu-dresden.de](mailto:vertriebuj@tu-dresden.de) Anzeigenverwaltung: SV SAXONIA VERLAG GmbH, Lingnerallee 3, 01069 Dresden, Peter Schar, Tel.: 0351 4119914, [unijournal@saxonia-verlag.de](mailto:unijournal@saxonia-verlag.de)

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts. Redaktionsschluss: 31. März 2017 Satz: Redaktion. Satz: Greta Text, Fedra Sans Alt und Fedra Sans Condensed Druck: Schenkelberg Druck Weimar GmbH Osterholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar

# Nicht nur in die Ferne schweifen, sieh, Gutes liegt auch nah

Die TUD arbeitet in vielen internationalen Projekten mit – auch mit Partnern aus den benachbarten Ländern Tschechien und Polen

Claudia Trache

Seit 1994 fördert die Europäische Union die grenzüberschreitende Regionalentwicklung im sächsisch-tschechischen sowie sächsisch-polnischen Grenzraum durch die Gemeinschaftsinitiative INTERREG. Mit dem Beitritt Tschechiens und Polens in die Europäische Union am 1. Mai 2004 erhielten beide Staaten eigene Strukturfondsmittel, wodurch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit eine neue Qualität bekam. An zahlreichen Projekten, die in der Regel eine Laufzeit von drei Jahren haben, ist auch die TU Dresden als Kooperationspartner oder als Lead-Partner beteiligt. Das Themenspektrum reicht dabei von Wissens- und Technologietransfer in der Grenzregion, über historisch-kulturelle Themen wie »Landschaft des Gedenkens«, in dessen Ergebnis 3-D-Stadtmodelle von Dresden und Theresienstadt erstellt wurden, die historische Inhalte, Ereignisse und Objekte beinhalten, bis hin zur Erstellung von Ausbildungspublikationen wie »Sächsisch-böhmische Beziehungen im Wandel der Zeiten«, aber auch Umweltthemen.

## Deutsch-tschechische Umweltprojekte

Seit einem Jahr läuft das Projekt »Quellen verbinden«. Wissenschaftler der Technischen Universität Liberec, der TU Dresden (IHI Zittau) und der Tschechischen Landwirtschaftlichen Universität in Prag erforschen Quellen und Quellgebiete beiderseits der tschechisch-sächsischen Grenze. Ziel ist es, in der Region Liberec-Zittau ein Netz von akademischen Institutionen, Bildungseinrichtungen und Behörden zu schaffen. Außerdem sollen Schüler lokaler Schulen die Möglichkeit erhalten, sich mit dem natürlichen und kulturellen Reichtum der Region vertraut zu machen. Das Projekt »Objektivierung der Geruchsbeschwerden im sächsisch-tschechischen Grenzgebiet – Ein Beitrag zur Ursachenanalyse und Untersuchung der gesundheitlichen Folgen« wird von vier Partnern aus Dresden bzw. Leipzig sowie drei Partnern aus Ústí nad Labem realisiert. Neben der

TU Dresden (Forschungsverbund Public Health Sachsen) sind unter anderem das Sächsische Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, das Gesundheitsamt Ústí nad Labem und das Tschechische Hydrometeorologische Institut – Zweigstelle Ústí nad Labem, Bezirk Ústí, beteiligt. Auf sächsischer Seite werden die Regionen Erzgebirge und Vogtland untersucht, auf tschechischer Seite der Bezirk Ústí und Karlovy Vary. Messstationen befinden sich im sächsischen Deutschneudorf sowie in Lom (Bezirk Ústí). Ende Februar konnten interessierte Gäste bei einem Tag der offenen Tür im Messcontainer in Deutschneudorf mehr über die Funktionsweise der Messstation erfahren. Um den Aufbau eines grenzüberschreitenden akademischen Lehrverbundes geht es in dem noch bis März 2019 laufenden Projekt »GreK – Grenzübergreifender Lehrverbund Kunststofftechnik Zittau – Liberec«. Wissenschaftlern des Instituts für Maschinenbautechnologie der TU Liberec sowie des Instituts für Berufspädagogik und berufliche Didaktiken arbeiten dabei mit innovativen regionalen Kunststoffunternehmen und Forschungseinrichtungen zusammen. Die kunststoffverarbeitende Industrie hat sich in dieser Region zu einer bedeutenden Schlüsselbranche entwickelt. Mit diesem Projekt soll dem Mangel an akademisch ausgebildeten Ingenieuren in der Region entgegengewirkt werden, die über gute Kenntnisse der Kunststoffverfahren, -werkstoffe und -konstruktion entsprechend den heutigen technologischen Anforderungen verfügen. Außerdem soll eine engere Kooperation zwischen Industrie und Ausbildung bzw. Forschung erreicht werden.

## Zwei Projekte für Innovationen im grenznahen Raum

Zwei Innovationsprojekte sind derzeit an der sächsisch-polnischen bzw. sächsisch-polnisch-tschechischen Grenze angesiedelt. Das Projekt »TRAILS – Traveling Innovation Labs and Services« läuft noch bis Ende Juli 2018. Als Lead-Partner ist die TU Dresden mit dem Bereich Wissenschaftsarchitektur vertreten. In Zusammenarbeit mit dem



Ein Projektziel ist, dass Schüler lokaler Schulen die Möglichkeit erhalten, sich mit dem natürlichen und kulturellen Reichtum der Region vertraut zu machen. Hier ein Blick auf den Einsiedlerfelsen mit Burg in Bürgstein (tschechisch: Sloup v Čechách). Der Ort liegt im Landkreis Böhmisches Leipa (Okres Česká Lípa) in den südlichen Ausläufern des Lausitzer Gebirges und gehört somit zu jenen touristischen Zielen, die auch von Dresden aus schnell erreicht werden können.

Foto: Mathias Bäuml

Institut für Geistes- und Sozialwissenschaften der Universität Wrocław sowie der Wojewodschaft Niederschlesien entstehen mobile Innovationslabore und -services zum Aufbau von Innovationskapazität im sächsisch-polnischen Grenzraum. Dafür wurden drei Containermodule entwickelt, die an verschiedene Standorte im Grenzraum als »lokales Innovationszentrum« bewegt werden können. Tourstart ist im Frühjahr bzw. Sommer dieses Jahres. Schulen sowie kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sollen unkompliziert innovationsorientierte Bildungsangebote und Dienstleistungen zur Verfügung gestellt werden. Hauptziel des Projekts »TRANSNet« ist es, im Dreiländereck Tschechien, Polen und Deutschland zum Aufbau eines funktionierenden Innovationssystems beizutragen. Dies soll gekennzeichnet sein durch eine nachhaltige Kooperation zwischen so-

genannten »Transferpromotoren« und Akteuren aus Wissenschaft, Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung. Entstehen soll unter anderem ein Atlas der Transferpromotoren, der in Ergänzung zum Atlas sächsischer Transferakteure künftig als Internetplattform zur Verfügung steht. Neben dem CIMTT-Zentrum für Produktionstechnik und Organisation der TU Dresden sind unter anderem die Jan-Evangelista-Purkyně-Universität Ústí nad Labem und die Universität Breslau sowie regionale Wirtschaftsakteure aller drei Länder in diesem Projekt vertreten.

## »Böhmisch-Sächsische Literaturlandschaft«

In Kooperation mit der HTW Dresden sowie TU Liberec erarbeitet das Mitteleuropa-Zentrum der TU Dresden seit Anfang dieses Jahres ein literarisches

Informationssystem (LIS) »Böhmisch-Sächsische Literaturlandschaft«. Ziel ist es, eine interaktiv nutzbare Karte zu entwickeln, die kulturgeschichtliche Daten und Dokumente aus dem Böhmisches-Sächsischen Raum enthält. Gefördert werden die Projekte aus dem Kooperationsprogramm Freistaat Sachsen – Tschechische Republik 2014 – 2020 sowie dem Kooperationsprogramm INTERREG Polen – Sachsen 2014 – 2020. Das 2005 gegründete European Project Center an der TU Dresden unterstützt Wissenschaftler bei der Realisierung EU-geförderter Projekte. Dazu zählen unter anderem Beratung, Antragstellung, kontinuierliche Projektkontrolle der Termine und des Budgets.

Informationen unter: [www.epc-dresden.de](http://www.epc-dresden.de)  
Einige dieser Projekte hat das UJ bereits vorgestellt, andere werden folgen.

## TU Dresden begegnet dem Lehrermangel

Neue wissenschaftliche Qualifizierung von Seiteneinsteigern in den Lehrerberuf

Mit Beginn des Sommersemesters 2017 startet an der TU Dresden ein umfangreiches Programm zur Weiterbildung von Lehrkräften, insbesondere von Seiteneinsteigern im Schuldienst. Das Rektorat der TU Dresden hat eine entsprechende Rahmenvereinbarung bis zum Jahr 2023 mit dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus unterzeichnet. Diese sieht vor, dass die TU Dresden bis zu 900 Lehrkräfte für die Grundschule sowie für bestimmte Fächer in den weiterführenden Schulen qualifizieren wird. Zunächst beginnen 30 Seiteneinsteiger im Bereich Grundschule diese Zusatzqualifikation an der TU Dresden. »Mit diesem Programm zum Seiteneinstieg kommen wir unserer gesellschaftlichen Verpflichtung nach, dem Lehrermangel an sächsischen Schulen wirksam zu begegnen«, äußert sich der Prorektor für Bildung und Internationales der TUD, Prof. Hans Georg Krauthäuser. »Die TU Dresden hat seit vielen Jahren immer wieder ihre Expertise in der Lehrerbildung unter Beweis gestellt, von der nun die Seiteneinsteiger und letztlich auch Sachsens Schüler profitieren werden.«

Die Seiteneinsteiger absolvieren ihre zweijährige wissenschaftliche Qualifizierung als berufsbegleitende Weiterbildung. Zwei Tage pro Woche sind sie an der Universität, drei Tage arbeiten sie an ihren Schulen. Im Bereich Grundschule werden die Teilnehmer in den Bildungswissenschaften Pädagogik und Psychologie sowie in den Grundschuldidaktiken Deutsch/Mathematik/Sachunterricht qualifiziert. Dieser Teil des Programms war bereits seit Februar 2016 mit einer ersten Gruppe in der Fakultät Erziehungswissenschaften erprobt worden und geht nun in die zweite Runde.



Prof. Axel Gehrmann.

Im Bereich der weiterführenden Schulen starten die Teilnehmer an der TUD ihre Weiterbildung ab 1. Oktober 2017 in den Fächern Deutsch, Mathematik, Informatik, Physik und Wirtschaft, Technik, Haushalt (WTH). Voraussetzung, um das Programm absolvieren zu können, ist ein unbefristetes Anstellungsverhältnis im sächsischen Schuldienst mit einem nicht lehramtsbezogenen Hochschulabschluss.

Die Auswahl der Teilnehmer und die Zuweisung zu den Gruppen erfolgt durch die Schulbehörde.

Die TU Dresden hat langjährige Erfahrung sowohl mit der Durchführung berufsbegleitender Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte im Allgemeinen



Einige der 30 künftigen Grundschulpädagogen.

Fotos (2): UJ/Eckold

als auch mit der wissenschaftlichen Ausbildung von Quer- und Seiteneinsteigern im Besonderen. So wurde 2013/2014 ein wissenschaftlich begleitetes Pilotprojekt zur Qualifizierung von Akademikern zum Einstieg in den Lehrerberuf (QUER) durchgeführt.

An der Programmkonzeption wirken nun insgesamt zehn Professuren mit. Die Gesamtkoordination liegt beim Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung der TUD in den Händen von Prof. Axel Gehrmann. Er sieht in dem Seiteneinsteiger-Programm auch die Chance, eine Generationenlücke in den Schulen zu füllen: »In Sachsen stehen die meisten Lehrkräfte kurz vor dem Ruhestand oder kommen

in den nächsten Jahren frisch von der Uni. Unsere Seiteneinsteiger sind wahrscheinlich Mitte 30 und bringen in die Schulen damit noch andere wichtige Perspektiven und Lebenserfahrungen ein.«

Erstmals wird ein Projekt der Lehrerbildung in Kooperation mit der Dresden International University GmbH (DIU) stattfinden. Die staatlich anerkannte DIU ist ein zentraler Anbieter für postgraduale Aus- und Weiterbildungsprogramme an der TUD. Sie unterstützt das Projekt logistisch in der Umsetzung der Lehrveranstaltungen und durch die Bereitstellung von modernen Lehr- und Lernräumen im Dresdner World-Trade-Center.

Kim-Astrid Magister

## »Gläserne« Alte Mensa am 11. April ab 13 Uhr

Was ihre Nutzer, Esser und Trinker, schon immer über die Alte Mensa wissen wollten, kann mit einem Besuch ausgewählter Räume dieser Einrichtung in Erfahrung gebracht werden. Am Dienstag, 11. April, kann man ab 13 Uhr dem Küchenteam eigene »heiße« Tipps geben, kennenlernen, woher das Essen kommt, in Erfahrung bringen, was mit dem Geschirr passiert, nachdem es auf dem Rückförderband ins Dunkle fährt – kurzum: Die Alte Mensa macht sich zu diesem Termin »gläsern« und lädt alle ein, die wissen wollen, was »hinter« dem Essen steckt.

StWDD/H. M.

## International Coffee Hour

Am Mittwoch, 12. April, findet die erste International Coffee Hour des Sommersemesters statt.

Interessenten sind ab 17 Uhr im Studentenwerks-Forum (Schnorrstraße 8) willkommen – es werden alle »Neuen« zum gemeinsamen Start ins gerade beginnende Semester begrüßt.

Die International Coffee Hour ist seit mehreren Jahren ein beliebter Treffpunkt für ausländische und deutsche Studenten.

UJ

**Druckdienstleistungen**

**DIEKOPIE24**  
WWW.DIEKOPIE24.DE

0351 451 95 50  
TUD@DIEKOPIE24.de

## Fotos für »Route 61« noch bis 5. Mai einsenden!

Unter dem Motto »Route 61 – ein Roadtrip durch Dresden« ruft das Studentenwerk Dresden zur Teilnahme am Fotowettbewerb im Rahmen der Dresdner Studententage 2017 auf. Bitte beachten: Einsendeschluss ist der 5. Mai 2017.

Der diesjährige Wettbewerb lädt ein, sich fotografisch mit der Buslinie 61 auseinanderzusetzen, die nicht nur eine unverzichtbare Komponente des Dresdner Studentenalltags ist, sondern auch einen breiten Querschnitt durch die Stadt bietet.

Die ersten 33 Einsender erhalten als Geschenk ein Glas Nutella.

Ab 23. Mai 2017 werden die besten Wettbewerbsbeiträge in der Galerie STUWERTINUM ausgestellt.

Die Preisverleihung erfolgt zur Ausstellungseröffnung am 23. Mai 2017 um 20 Uhr.

Genauerer und Teilnahmebedingungen: <https://fwst.studentenwerk-dresden.de>

## Erratum

Im Beitrag zum 80. Geburtstag von Ulf Zimmermann (UJ 6/2017) wurde versehentlich statt eines Fotos von der Mensa und Bibliothek in Tharandt (siehe unten) ein Foto vom Kindergarten in der Paul-Gerhard-Straße Johannstadt veröffentlicht.



Mensa und Bibliothek in Tharandt, Architekt: Ulf Zimmermann. Foto: Zimmermann

## Kalenderblatt

Vor zehn Jahren, am 11. April 2007, starb der US-amerikanische Schriftsteller Kurt Vonnegut Jr. Geboren 1922 in Indianapolis, meldete sich Vonnegut Anfang 1943 als Freiwilliger zur US-Army. Kurz bevor Vonnegut nach Europa verlegt wurde, nahm sich seine Mutter wegen Depressionen das Leben. Im Dezember 1944 diente er in der 106. Infanteriedivision als Soldat in einer Aufklärungsseinheit während der Ardennenoffensive. Die unerfahrenen Einheiten der 106. (das Durchschnittsalter betrug 22 Jahre) wurden dabei teilweise aufgerieben. Am 22. Dezember geriet Vonnegut in deutsche Kriegsgefangenschaft, während der er die Luftangriffe auf Dresden und die Zerstörung der Stadt durch alliierte Bomber erlebte. Diese ihn prägenden Erlebnisse verarbeitete er in seinem bekanntesten Roman Slaughterhouse Five (Schlachthof 5 oder Der Kinderkreuzzug).

Nach der Rückkehr aus dem Krieg heiratete er am 14. September 1945 seine Jugendfreundin Jane Cox (spätere Yarmolinsky, gest. 1986), die er seit der gemeinsamen Zeit im Kindergarten kannte, und begann ein Studium der Anthropologie an der Universität Chicago. Daneben arbeitete er als Polizeireporter und ab 1947 in der Public-Relations-Abteilung von General Electric in Schenectady. 1951 kündigte er die Stelle, um fortan als freier Schriftsteller zu leben.

Nachdem Vonneguts erste Romane nur eine vergleichsweise geringe Auflage erreichten, gestaltete sich »Slaughterhouse Five« (1969), in dem er das Bombardement Dresdens verarbeitete, zu einem enormen Erfolg. Der Roman startete im März 1969 mit einer Auflage von 10 000 Stück, die in wenigen Tagen vergriffen waren, so dass zahlreiche weitere Auflagen folgten. Er wurde in viele Sprachen übersetzt und bald zu einem wichtigen Schlüsselwerk des Pazifismus, insbesondere bei den Gegnern des Vietnam-Krieges. Das Werk erschien auch in der Sowjetunion, der Tschechoslowakei sowie in der DDR. In späteren Romanen profilierte sich der Schriftsteller als erbitterter Gegner der Kriegspolitik von US-Präsident George W. Bush.

Vonneguts »Slaughterhouse Five« ist verfilmt worden und diente als Vorlage des Librettos für die gleichnamige Oper von Hans-Jürgen von Bose.

Wikipedia/M. B.

# Per Mathematik neue Antworten auf alte Fragen finden

Prof. Stefan Siegmund erforscht »gebrochene Ableitungen« – und wurde dafür in Polen ausgezeichnet

Nicole Gierig

Stefan Siegmund, Inhaber der Professur für Dynamik und Steuerung an der Fachrichtung Mathematik der TU Dresden, wurde mit dem »Alexander von Humboldt Polish Honorary Research Fellowship« ausgezeichnet – dem polnischen Pendant zum renommierten Humboldt-Forschungspreis. Mit seinem Projekt »Qualitative theory of fractional difference operators« möchte er in Zusammenarbeit mit polnischen Kollegen von der Silesian University of Technology die Grundlagen für neue Anwendungen in der Elektronik erforschen.

Prof. Siegmunds Projekt beschäftigt sich mit der sogenannten »gebrochenen Ableitung« – einer mathematischen Fragestellung, deren Ursprünge bis ins 17. Jahrhundert zurückreichen. Damals wollte der französische Mathematiker Marquis de L'Hospital von seinem berühmten deutschen Kollegen Gottfried Wilhelm Leibniz wissen, ob man Ableitungen und Integrale nicht auch »interpolieren« könne, also auch halbe Ableitungen und Integrale möglich seien. Diese Frage konnte allerdings erst gut zweihundert Jahre später mithilfe von »gebrochenen Ableitungsoperato-

ren« exakt formuliert und beantwortet werden.

In den letzten Jahren wurde die »gebrochene Ableitung« vor allem in den Materialwissenschaften wiederentdeckt. Sie dient dabei als Hilfsmittel, um »Prozesse mit Gedächtnis« zu modellieren und birgt großes Potenzial, verschiedenste Anwendungsbereiche in der Robotik oder der automatischen Fahrzeugsteuerung zu optimieren. Dafür möchte Prof. Siegmund die Grundlagen schaffen und erklärt: »Hier wird es für mich besonders spannend, weil sich die Gelegenheit bietet, ein neues Gebiet mit zu entwickeln.« Im Sommer wird er zu diesem Zweck für einige Wochen am Institut für Automatisierung und Regelungstechnik der Silesian University of Technology in Gliwice arbeiten.

Zusammen mit seinem Gastgeber Prof. Adam Czornik wird Prof. Siegmund in dieser Zeit an der Anwendung bereits erworbener theoretischer Ergebnisse in der Praxis forschen. Dazu werden die beiden Wissenschaftler die Modelle mit »gebrochenen Ableitungen« für die Computerberechnung diskretisieren und herausfinden, welche »diskreten gebrochenen Ableitungen« aus mathematischer Sicht am besten geeignet sind.



Prof. Stefan Siegmund.

Foto: Niels Eisel

Die Stiftung für polnische Wissenschaft (FNP) vergibt jährlich auf Vorschlag polnischer Wissenschaftler das »Alexander von Humboldt Polish Honorary Research Fellowship«. Geehrt werden Professoren aller Forschungsgebiete aus Deutschland, die sich durch hervorragende Forschungsleistungen auszeichnen. Neben der Anerkennung

für die Preisträger steht auch die Förderung von langfristigen deutsch-polnischen Forschungsk Kooperationen im Mittelpunkt. Daher umfasst der Preis Forschungsaufenthalte an einem polnischen Institut; diese haben eine Dauer von drei bis sechs Monaten und können über einen Zeitraum von drei Jahren beliebig aufgeteilt werden.

## Projekt Titelverteidigung ist gestartet

Acht Skizzen für TUD-Exzellenzcluster auf dem Weg nach Bonn

Fortsetzung von Seite 1.

Forschungsprojekte, an denen ausgewiesene Spitzenwissenschaftler ebenso wie erfolgversprechende Nachwuchswissenschaftler mitarbeiten. Unterstützende Strukturen und Strategien der Cluster werden ebenso mit bewertet wie das gesamte universitäre und standortspezifische Umfeld. »Die Förderung im Rahmen der bisherigen Exzellenzinitiative hat an der TU Dresden Strukturen geschaffen, die Spitzenforschung ermöglichen. Die TUD ist in den letzten Jahren in die Forschungselite der Hochschulen bundesweit vorgestoßen und hat Spitzenforscher aus aller Welt nach Dresden gelockt. Diese neue Stärke und Dynamik muss nun durch Förderung in der Exzellenzstrategie auch zur Entfaltung kommen können«, erklärt Wissenschaftsministerin Dr. Eva-Maria Stange.

Die TU Dresden rechnet sich aufgrund ihres Status quo als Exzellenzuniversität, ihres guten Rufs als forschungsstarke Universität und ihrer hervorragenden Vernetzung mit außeruniversitären Forschungs- und Kultureinrichtungen im Wissenschaftsverbund DRESDEN-concept e.V. gute Chancen im Wettbewerb aus. »Der Exzellenzwettbewerb wird sicher noch härter als in den vergangenen Jahren. Aber die TUD muss diesen Wettbewerb nicht scheuen«, schätzt der Rektor der

TUD, Professor Hans Müller-Steinhagen, die Chancen der TUD ein. »Bei entscheidenden Entwicklungsparametern wie Publikationen, ERC-Grants, Rankings und Preisen hat die TU Dresden in den vergangenen fünf Jahren deutlich zugelegt. Wir messen uns nicht nur national, sondern vor allem auch international und werden inzwischen weltweit als Spitzenuniversität wahrgenommen.«

International erfolgte seit 2014 ein großer Sprung von den Plätzen 251 – 275 auf aktuell Platz 164 (THE-Ranking). Die TUD gehört außerdem zu den 20 innovativsten Universitäten Europas (»Reuters Top 100: Europe's Most Innovative Universities«). Das Drittmittelaufkommen der TUD stieg um 136 Prozent von 102,7 Millionen Euro (2005) auf 243 Millionen Euro (2015). Die Studentenzahl hat sich seit den 90er-Jahren verdreifacht und hält sich seit 2005 konstant auf einem hohen Niveau von etwa 35 000. Die TUD beherbergt derzeit zehn Sonderforschungsbereiche, 21 ERC-Grant-Empfänger, fünf große BMBF-Projekte (C3, Fast, ZIK B CUBE, SYLBER, Protect ad) sowie im Rahmen der Exzellenzinitiative zwei Exzellenzcluster, eine Graduiertenschule und das Zukunftskonzept. Hinzu kommen sieben Graduiertenkollegs, drei Internationale Graduiertenkollegs und drei in Sonderforschungsbereichen integrierte Graduiertenkollegs, die von der Deutschen Forschungs-

gemeinschaft gefördert werden. Weiterhin werden 13 Graduiertenkollegs durch Stiftungen, Wissenschafts- und Industriepartner oder Förderinitiativen ermöglicht. Mit 62 Beteiligungen und einem eingeworbenen Fördervolumen von 36,54 Millionen Euro (Stand 31. Mai 2016) gehört die TUD zu den erfolgreichsten Hochschulen Deutschlands in den ersten Jahren des EU Horizon 2020 Programms. Mit diesem Zwischenergebnis steht sie auf Platz drei hinter dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und der Technischen Universität München. Zusätzlich war die TUD in der Qualitätsoffensive Lehrerbildung erfolgreich.

Die Anzahl der Web of Science Publikationen der TUD stieg von 2001 bis 2015 von 1304 auf 4062 (1951 mit nationalen und 2011 mit internationalen Partnern) pro Jahr an und erreichte in dieser Zeitspanne eine Gesamtzahl von 38 792.

Am 28. September 2017 wird die TUD erfahren, wie viele ihrer Antragsskizzen zum Vollantrag aufgefördert werden. Ein Jahr später, am 27. September 2018 wird bekannt, welche Exzellenzcluster erfolgreich waren und ab 2019 zunächst für sieben Jahre gefördert werden. Sind es mindestens zwei TUD-Exzellenzcluster, ist die TUD antragsberechtigt für die zweite Förderlinie »Exzellenzuniversität«, in der für Mitte Dezember 2018 die Abgabe der Anträge ansteht.

## Studentenwerk Dresden modernisiert Wohnheime

Zwei 1967/68 errichteten Wohnheime werden modernisiert – bis Herbst 2017 das Wohnheim Gret-Palucca-Straße 11, unmittelbar danach bis Herbst 2019 das benachbarte Wohnheim Gret-Palucca-Straße 9. Das Studentenwerk Dresden stellt dafür insgesamt 23 Millionen Euro aus Eigenmitteln bereit.

Bereits 2012 begann das Studentenwerk Dresden mit der Planung der Sanierung der beiden 17-geschossigen Gebäude in exponierter Innenstadt-Lage, am früheren 26er-Ring, Wiener Straße/Ecke Gellertstraße. Ein Architekturwettbewerb wurde ausgeschrieben, den das Architekturbüro S & P Sahlmann Planungsgesellschaft für Bauwesen mbH Dresden für sich entscheiden konnte.

Nach der Sanierung der beiden Hochhäuser stehen den Studenten 484 möblierte Einzelapartments (Haus 11 – 240, Haus 9 – 244) zur Verfügung. Jedes Apartment hat eine Wohnfläche von 26 qm.

Im Erdgeschoss der Gret-Palucca-Straße 11 werden ein Waschsalon, ein Fitnessbereich sowie das Hausmeisterbüro entstehen. In der Gret-Palucca-Straße 9 sind zwei behindertengerechte Wohnungen und ein Partybereich für die Bewohner geplant.

Durch den direkten Bezug zwischen dem Gymnasium Bürgerwiese und den Studentenwohnheimen entsteht ein interessanter städtebaulicher Raum mit einer »Plaza« zwischen den Gebäuden und neuen fußläufigen Wegebeziehungen zu den Haltestellen des ÖPNV, zum Parkplatz, TUD- und HTW-Campus sowie zum Stadtzentrum. H. M./StWDD

## Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleiterinnen und Projektleitern stellt das UJ die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte bis Ende März 2017 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung.

### Stiftungs-Förderung:

Dr. Lars Borchardt, Institut für Anorganische Chemie, Methanhydrat, 40,0 TEUR, Laufzeit 03/17 – 02/19

Prof. Dr. Jochen Guck, BIOTEC, Edge of Life, 338,0 TEUR, Laufzeit 03/17 – 02/22

Prof. Dr. Thomas Will, Institut für Baugeschichte, Architekturtheorie und Denkmalpflege, Denkmaltopographie Taschkent, 97,9 TEUR, Laufzeit 01/17 – 06/19

### AiF-Förderung:

Jun.-Prof. Dr. Sven Wießner, Institut für Werkstoffwissenschaft, Magneto-adaptive Elastomerkomposite (MEK), 176,9 TEUR, Laufzeit 07/17 – 09/19

Prof. Dr. Uwe Füssel, Institut für Fertigungstechnik, Qualifizierung des Scherschneidens, 154,8 TEUR, Laufzeit 06/17 – 11/19

Prof. Dr. Chokri Cherif, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik,

Magneto-adaptive Elastomerkomposite, 220,0 TEUR, Laufzeit 07/17 – 09/19

Metall-Spinnfaserverspinnung, 269,0 TEUR, Laufzeit 05/17 – 04/19

Outdoor-Bekleidungssimulation, 214,7 TEUR, Laufzeit 04/17 – 03/19

Multimodale Inspektion, 239,3 TEUR, Laufzeit 05/17 – 10/19

### DFG-Förderung:

Prof. Dr. Wilfried Hofmann, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Regelung axialer Magnetlager, 284,0 TEUR, Laufzeit 07/17 – 06/20

Prof. Dr. Ivo Sbalzarini, Institut für Künstliche Intelligenz, OpenPME, 289,1 TEUR, Laufzeit 04/17 – 03/20

Prof. Dr. Andreas Thom und Dr. Vadim Alekseev, Institut für Geometrie, SPP 2026, 298,0 TEUR, Laufzeit 04/17 – 03/20

Prof. Dr. Lukas Eng, Institut für Angewandte Physik, GVS-Skyrmionen 2,

200,4 TEUR, Laufzeit 04/17 – 03/20

### Landes-Förderung:

Prof. Dr. Michael Beckmann, Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik, OptimHgOxi, 316,2 TEUR, Laufzeit 04/17 – 03/20

### Auftragsforschung:

Prof. Dr. Michael Beiteltschmidt, Institut für Festkörpermechanik, 25,0 TEUR, Laufzeit 01/17 – 03/17

Prof. Dr. Uwe Gampe, Institut für Energietechnik, Aufstockung um 20,6 TEUR, Laufzeit 03/17 – 05/17

Prof. Dr. Arnd Stephan, Institut für Bahnfahrzeuge und Bahntechnik, 16,5 TEUR, Laufzeit 02/17 – 07/17

Prof. Dr. Jürgen Weber, Institut für Fluidtechnik, 41,5 TEUR, Laufzeit 02/17 – 12/17

# Gering Gebildete leiden unter Arbeitslosigkeit mehr als Akademiker

Julia Dobrindt stellte Forschungsergebnisse beim Kongress »Armut & Gesundheit« vor

Dagmar Möbius

Arbeitslose sind kränker als Erwerbstätige. Das bestätigten zahlreiche wissenschaftliche Studien. Warum das so ist, ist allerdings noch weitgehend unklar. Julia Dobrindt beschäftigte sich in ihrer 2016 am Institut für Soziologie der TU Dresden abgeschlossenen Master-Arbeit mit dem Effekt des Qualifikationsniveaus und des Geschlechts auf die subjektive Gesundheit von Arbeitslosen. Teilergebnisse ihrer mit »1,3« benoteten Arbeit stellte sie im März 2017 auf dem Kongress »Armut und Gesundheit« in Berlin vor. Die größte deutsche Public-Health-Veranstaltung stand in diesem Jahr unter dem Motto »Gesundheit solidarisch gestalten«.

Zu dem Schritt, zum ersten Mal vor großes Publikum zu treten, hatte sie der Erstgutachter ihrer Master-Arbeit, Professor Michael Häder, ermuntert. So etwas empfiehlt er selten – nur ungefähr einmal jährlich, erfuhr UJ auf Nachfrage vom Inhaber der Professur für Methoden der empirischen Sozial-



Julia Dobrindt. Foto: privat

forschung an der TU Dresden. Er würdigte: »Die Autorin hat eine interessante sowie aktuelle Problematik aufgegriffen. Dazu wurden ausführlich relevante Theorieansätze vorgestellt und Forschungslücken ausgemacht. Die erstellten Hypothesen basieren auf diesen Ausführungen und versprechen einen Erkenntnisfortschritt.«

## Zwei Hypothesen im Vergleich

Auf das Thema kam Julia Dobrindt bei einer Recherche während ihres Praktikums am Robert Koch-Institut (RKI) in Berlin. »Ich finde die Zusammenhänge spannend. Es reicht nicht, zu sagen: Arbeitslosen geht es schlechter. Ich wollte mehr herausfinden«, beschreibt sie ihre Forschungsmotivation und erläutert: »Es gibt zwei Thesen: In der Literatur wird beschrieben, dass Akademiker stärker unter Arbeitslosigkeit leiden. Dagegen steht die These, dass eine niedrigere Bildung das gesundheitliche Befinden verschlechtert. Ich wollte beide Annahmen vergleichen.« Dabei konnte sie auf Daten der vom RKI durchgeführten Studie »Gesundheit in Deutschland aktuell« (GEDA) aus den Jahren 2010 und 2012 zurückgreifen. Aus rund 30 000 Datensätzen von 18- bis 64-jährigen Menschen analysierte sie zunächst Aussagen zur subjektiven Gesundheit und deren Einflussfaktoren. Demnach haben arbeitslose Männer ein weitaus größeres Risiko, ihre Gesundheit als »mittelmäßig« oder schlechter einzuschätzen als Frauen. Zudem scheinen bei niedrig Qualifizierten tradierte Geschlechterrollen eine Rolle zu spielen. Hochgebildete Arbeitslose identifizie-

ren sich zwar stärker mit Arbeit und sind unzufrieden mit ihrer Lebenssituation – sie können dieses Erleben aber besser verarbeiten als Niedriggebildete. Ebenfalls nicht unerheblich: »31 Prozent der Männer geben an, dass eine Krankheit Grund für die Arbeitslosigkeit sei. Bei den Frauen liegt der Anteil bei 23 Prozent.« Im nächsten Schritt berechnete Julia Dobrindt acht logistische Modelle, in denen sie Faktoren wie Erwerbsstatus, Qualifikationsniveau und Geschlecht sowie deren Interaktionen berücksichtigte.

## Warum Arbeitslose beruflich gefördert werden sollen

Auch wenn für sie Fragen offen bleiben, schlussfolgerte sie, »dass sich Arbeitslosigkeit und ein niedriges Qualifikationsniveau verstärken und somit negativ auf die subjektive Gesundheit auswirken.« Die junge Soziologin weist auf ein Zitat ihres Zweitgutachters Professor Thomas Lampert vom Fachgebiet Soziale Determinanten der Gesundheit am Robert Koch-Institut hin, der bereits 2012 warnte: »Je weniger Menschen arbeitslos sind, desto mehr läuft die Gruppe Gefahr, aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit zu geraten.« Hier sei die Politik gefordert. Angesichts der aktuellen Zuwanderung und fehlender oder nicht anerkannter Abschlüsse von Migranten, müsse auch mit psychischen Belastungen der Arbeitslosen gerechnet werden. »Diese Personen sollten im Mittelpunkt von Maßnahmen, zum Beispiel zur beruflichen Wiedereingliederung, stehen«, empfiehlt Julia Dobrindt nach ihren methodischen Analysen. Konkrete Lösungsansätze könnten Public Health-Experten entwickeln.



Höhergebildete können, sollten sie arbeitslos werden, diesen Misstand besser verarbeiten als Menschen mit niedrigerem Qualifikationsniveau, so eine der Schlussfolgerungen aus der Arbeit von Julia Dobrindt. Foto: Tim Reckmann/pixelio.de

## Positiver Effekt von Bildung auf die Gesundheit

Ihrer Meinung nach gibt es noch viel Forschungsbedarf zu Aspekten von Arbeitslosigkeit. »Interessant wäre neben einer Verlaufsbeobachtung eine Unterscheidung zwischen Ost- und Westdeutschland, da die Frauenerwerbsquote im Osten der Bundesrepublik größer ist als im Westen«, nennt sie ein Beispiel. Aber auch die Einflüsse von immer wichtiger werdenden formalen Bildungsabschlüssen oder sich wandelnde Werte von Erwerbsarbeit auf gesellschaftlicher und individueller Ebene sollten untersucht werden. »Es ist wichtig, soziale Determinanten der Gesundheit in die Analyse von gesundheitlicher Ungleichheit einzubeziehen«, sagt Julia Dobrindt. Ihre

Forschungsergebnisse heben erneut den positiven Effekt von Bildung auf die Gesundheit hervor. Professor Michael Häder lobt die Arbeit als gelungenen wertvollen Beitrag zur Diskussion um die Wirkung von Arbeitslosigkeit.

Selbst ist die Soziologin momentan auch auf Arbeitssuche. »Ich möchte mich weiter mit empirischer Sozialforschung beschäftigen, am liebsten in Dresden«, sagt die 27-Jährige. Und fügt schmunzelnd hinzu: »Ich fühle mich durch meine Ausbildung gesundheitlich gut geschützt.«

»Julia Dobrindt studierte von 2009 bis 2016 Soziologie an der TU Dresden. Ihr wissenschaftliches Interesse gilt dem Zusammenhang von sozialer Ungleichheit und Gesundheit.

# Gesundheitsaspekt wird wichtiger

Universitätssportzentrum startet mit vielfältigem Angebot ins Sommersemester

Beate Diederichs

Noch vor wenigen Tagen steckten die Mitarbeiter des Universitätssportzentrums (USZ) mitten in den Vorbereitungen für das neue Semester: Sie überlegten, welcher Kursleiter welchen Kurs übernehmen könnte, welche Sportstätte am geeignetsten ist und wieviel Teilnehmer im Kurs trainieren können. Manchmal mussten sie auch noch kurzfristig Material besorgen wie Bälle oder Matten. Am 5. April starteten nun die ersten Kurse. Rund 800 werden es im Sommersemester 2017 sein, geleitet von etwa 500 Kursleitern. Um die 12 000 Kursplätze stehen insgesamt zur Verfügung. »Diese Zahlen sind über die letzten Jahre relativ stabil geblieben«, kommentiert USZ-Mitarbeiterin Julia Freitag. Auch fast alle Sportstätten sind wieder nutzbar. Einzige Ausnahme: Der Platz vor der Halle auf der August-Bebel-Straße, der saniert werden soll. Ein genauer Zeitpunkt steht aber noch nicht fest.

Das Angebot des USZ ist wie stets breit gefächert. »Dabei beobachten wir auch bei unseren Kursen den Trend, dass der Gesundheitsaspekt wichtiger wird. So



In den USZ-Sportkursen rücken gesundheitliche Aspekte und die allgemeine Körperertüchtigung immer mehr in den Vordergrund. Foto: Daniela Schöne

entstehen neue Sportarten im Gesundheitsbereich, und bei etablierten Sportarten wie dem Kampfsport rückt die allgemeine Körperertüchtigung mehr in den Vordergrund«, sagt die USZ-Mitarbeiterin. Immer beliebt seien daher auch Yoga-kurse und solche, die Fitness oder Gym-

nastik mit Musik kombinieren. »Sie sind effektiv und mit wenig Vor- oder Nachbereitung verbunden.« Außerdem werden an der TU Dresden Kletterkurse sehr nachgefragt – wegen der sächsischen Bergsteigertradition und der Nähe zur Sächsischen Schweiz. »Der Trend zum

»Bouldern« ist auch bei uns spürbar. Dabei klettert man ohne Sicherungsseile in geringer Höhe«, sagt Julia Freitag. Nicht nur Studenten, auch Mitarbeiter können die Sportkurse nutzen. Sie müssen einen geringfügig höheren Kursbeitrag zahlen. Außerdem gibt es auch spezielle Mitarbeiter-Sportkurse, zum Beispiel in Rückentraining oder Aikido.

Was das USZ und seine Kursleiter leisten und wie erfolgreich die Teilnehmer die Angebote umsetzen, sieht man auch darin, dass die TU Dresden beim jährlichen adh-Wettkampfranking immer gut abschneidet. 2016 landete sie dabei auf Platz 20. »Beim Faktor Leistungsranking haben wir Platz 4 erreicht, das ist absolute Spitzenklasse. Platz 12 beim Teilnehmerranking ist auch okay. Was uns 2016 etwas heruntergezogen hat, war Platz 46 beim Ausrichterranking. Wir konnten im letzten Jahr nur wenige Hochschulmeisterschaften ausrichten, weil viele unserer Sportstätten von Flüchtlingen belegt waren«, erläutert Julia Freitag.

»Weitere Informationen: [www.tu-dresden.de/usz](http://www.tu-dresden.de/usz)

# Wie viel akademische Berufseinsteiger verdienen

Mit welchen Jahresgehältern können Berufseinsteiger mit akademischem Abschluss rechnen? Das Hamburger Vergleichsportel Gehalt.de hat 13 006 Gehaltsdaten von Berufseinsteigern mit weniger als drei Jahren Berufserfahrung aus den letzten 12 Monaten analysiert.

Das Ergebnis: Bachelorabsolventen erhalten in der Automobilindustrie mit knapp 50 000 Euro im Jahr die höchsten Einstiegsgehälter. Es folgen die Branchen Telekommunikation (47 292 Euro), Maschinenbau (47 076 Euro), das Bankenwesen (45 696 Euro) und der Anlagenbau (45 305 Euro). Mit einem Masterabschluss erzielt man im Versicherungswesen das höchste Einkommen. Es liegt bei rund 54 300 Euro im Jahr. Zu den Top-Branchen für Masterabsolventen gehören außerdem die Elektrotechnik (51 157 Euro) und die Chemiebranche (49 846 Euro). Zu den Branchen mit dem niedrigsten Einstiegsgehalt für Bachelorabsolventen zählt die Touristik- und Freizeitindustrie mit rund 30 000 Euro im Jahr. Masterabsolventen beziehen im Hotel- und Gaststättengewerbe die niedrigsten Gehälter, rund 32 770 Euro. Zu den Flop-Branchen zählen außerdem soziale Einrichtungen sowie die Werbebranche. Artur Jagiello/UJ

# Im Oldtimer nach »Nordamerika«

Verlosung der Beifahrerplätze für die Campus Classics 2017 gestartet

In drei verschiedenen Oldtimern rund 150 Kilometer rund um Dresden fahren? Dabei »Nordamerika« und ein »Kamelienschloss« besichtigen? Ohne Kosten, aber mit viel Spaß? Das geht am



Ein DDR-Oldtimer Barkas B 1000 auf den Campus Classics 2017. Foto: UJ/Geise

20. Mai 2017. Dann finden die 6. TUD Campus Classics statt, zu denen sich erneut rund 80 Fahrzeuge angemeldet haben. Studenten der TU Dresden haben die einmalige Chance, sich für einen Beifahrerplatz zu bewerben – und mit etwas Losglück dann auch am Ausfahrtstag mit dabei zu sein. Da die Plätze begehrt und auch nicht in unendlicher Zahl vorhanden sind, sollten sich Interessierte zügig anmelden. Wer ausgelost wird, wird persönlich informiert und sollte sich dann auch umgehend zurückmelden, ob er oder sie fest zusagt. Start und Ziel der Ausfahrt ist die Wiese am Hörsaalzentrum, Ruhepausen gibt es im Nordamerika-Areal des

Forstbotanischen Gartens in Tharandt und am »Kamelienschloss« in Pirna-Zuschendorf. Wer mitmachen will, ist ganztags unterwegs und kann auch noch den Abend beim Abschlussgrillen mit Live-Musik genießen. M. O.

»Bewerbung für die Beifahrerplätze hier: [http://bit.ly/TUD-CC\\_Verlosung](http://bit.ly/TUD-CC_Verlosung). Mehr zu den Campus Classics: <http://www.magnetofluidynamik.de/tudcc/index.php/teilnehmer17>



>> activ – Mehr vom Leben.

**Lieber schlank zum Strand?**

**In 6 Wochen zur Strandfigur!**

**AKTION**

99 € für Nicht-Mitglieder

39 € für Mitglieder

10 € Rabatt pro geworbenen Teilnehmer.

**Programstart vom 15.04. – 31.05.2017 möglich.**

Blasewitzer Str. 43 | 01307 Dresden Blasewitz

Telefon 0351 – 4 52 66 00

[www.activ-fitness-deutschland.de](http://www.activ-fitness-deutschland.de)

# Präzision und Poesie

Besondere Ehre: Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden mit Extra-Ausstellung zum 90. Geburtstag des TUD-Honorarprofessors Karl-Heinz Adler

Tomas Petzold

Eine kleine feine Ausstellung an würdigem Platz für den 1927 im vogtländischen Remtengrün geborenen, seit den 50er-Jahren in Dresden wirkenden Künstler Karl-Heinz Adler ist seit Kurzem im Dresdner Albertinum zu sehen. Beinahe ad hoc haben sich im Ex-Baselitz-Saal 21 Arbeiten des damit nun auch hier als »herausragenden Vertreter der konkreten Kunst in Deutschland« Gewürdigten zusammengefunden – in der Mehrzahl Leihgaben der Leipziger/Berliner Galerie EIGEN+ART. Immerhin hatte Werner Schmidt (wie zuvor für das Kupferstich-Kabinett) auch für die Neuen Meister mit den beiden Farbschichten Blau und Braun wichtige Arbeiten erworben. Dass aber Adler im Kunstbetrieb der Stadt seit der allerersten Ausstellung von 1982 in der Galerie Mitte immer wieder präsent war, ist in der Zeit nach der Wende vornehmlich dem Neuen Sächsischen Kunstverein sowie der ALTANA Galerie im Görges-Bau der TUD und der unvergessenen Leitung von Reinhild Tetzlaff zu verdanken.

In aller Stille, aber durchaus mit Engagement in Forschung und Lehre an der TH Dresden und in der Genossenschaft Kunst am Bau, ist es Adler gelungen, die Widerstände seiner Zeit produktiv zu machen. Er suchte früh geradlinig seinen Weg, aber nach der Ausbildung als Musterzeichner folgten unter anderem Kriegseinsätze und eine Tuberkulose-Erkrankung, ehe er ab 1947 an den Berliner und Dresdner Kunsthochschulen – bei Wilhelm Rudolph und Hans Grundig – studieren konnte.

Adler ist ein Mensch, der Not und Tugend auf eine ganz eigene Art zu verbinden weiß, und das Gleiche gilt auch für die Konkretion seiner Kunst, die



Blick in den Ausstellungsraum im Albertinum.

Foto: Tomas Petzold

eben doch über das Für-sich-Stehen der einzelnen Arbeiten hinausgeht, indem diese zugleich Widerspiegelung von Gesetzmäßigkeiten und gestalterische Entwürfe für eine anregende und damit er-lebenswerte Umwelt waren und sind.

In Teilen wie als Ganzes erscheint das Werk von Adler durchaus auch minimalistisch. Und zeitlos, wenngleich das besondere Interesse einer Enkel-Generation von Künstlern dagegen zu sprechen scheint. Schichtungen, Lineaturen,

Farbübergänge: Es sind eigentlich nur wenige ganz simple Grundprinzipien streng geometrischer, zum Seriellen tendierender Gestaltung, deren Möglichkeiten der Künstler über Jahrzehnte erforscht und immer wieder neu zu überzeugender Schlüssigkeit gebracht hat. Es ist gewissermaßen Kunst vom Reißbrett, hergestellt und überhaupt nur möglich mit äußerster handwerklicher Präzision, die weniger den Weg zu neuen Ufern als vielmehr die Er-

hellung und Nutzung »ewig« wirkender Gesetzmäßigkeiten sucht. Es geht um Raumbildung und Raumillusion, Themen der Architektur, auch in der Ästhetisierung mathematischer Folgen in schier unendlicher, stets kontrollierter Vielfalt der Variationen. Die ursprünglich ganz schlichten Gebilde aus scheinbar unedlen Materialien wie Hartfaser, Spanplatten, Beton oder Glas werden später zum Teil verfeinert durch subtile malerische Farbaufträge

in feinsten Tonabstufungen. Während das Prinzip der Lineaturen mit ihren in schwarzen Feldern zusammen bzw. ins Unendliche auseinander laufenden Geraden (es gibt auch Arbeiten mit leicht gekrümmten Linien) recht gut repräsentiert ist, wird die geradezu kosmische Spannweite der Farbübergänge nur angedeutet.

Ganz verzichten musste man aus objektiven Gründen auf ein Beispiel für das ab Mitte der 60er-Jahre gemeinsam mit Friedrich Kracht entwickelte Betonformsteinprogramm zur plastisch dekorativen Wandgestaltung, das mit lediglich zwölf beliebig kombinierbaren Einzelformen unerschöpfliche konstruktive oder scheinbar zufällige Kombination ermöglicht. Das war nicht nur Ausweg, sondern wuchs zu einem Schwerpunkt im Werk, von dem aus sich übrigens manche Verbindung zu den benachbarten Richter-Sälen finden lässt, etwa angesichts von Adlers transparent-spiegelnden Glasschichtungen der frühen 60er-Jahre oder hinführend zu Richters Grautafeln. Wie andere lange unterschätzte Dresdner, etwa Willy Wolff, hat auch Karl-Heinz Adler sein Werk autark zu einem wichtigen Statement einer sich gegen die Post-Unverbindlichkeit behauptenden Moderne entwickelt.

„Anlässlich der Ausstellung im Albertinum Dresden und zwei weiteren Ausstellungen Karl-Heinz Adlers im Kássak Múzeum sowie im Kiscelli Múzeum (beide in Budapest, Eröffnung 31. Mai 2017) erscheint im April die Publikation »Karl-Heinz Adler. Kunst im System. System in der Kunst« im Verlag Spector Books mit einem Künstler-Interview von Hans Ulrich Obrist und einem Beitrag von Olaf Nicolai (ISBN 978-3-95905-142-2; 36 Euro).

## Seriell, geschichtet, rhythmisiert und minimalistisch

Karl-Heinz Adler – auch die TU Dresden ehrt den Künstler mit einer Kabinettausstellung in der ALTANA-Galerie

Tanja Scheffler

Auch die ALTANA-Galerie auf dem Uni-Campus zeigt anlässlich des 90. Geburtstages des Dresdner Künstlers Karl-Heinz Adler – parallel zur Sonderschau der SKD im Albertinum – im 1. Obergeschoss des Görges-Baus eine kleine Kabinettausstellung mit seinen teilweise sonst nicht öffentlich zugänglichen Arbeiten aus dem Bestand des Kunstbesitzes der Kustodie der TU Dresden.

Adler beschäftigt sich seit den 1950er-Jahren mit verschiedenen zusammengesetzten Strukturen aus sich mehrfach wiederholenden, geometrischen Elementen. Die Ausstellung veranschaulicht bereits mit einzelnen ausgewählten Werken die wichtigsten Vorgehensweisen des Künstlers. Die neu arrangierte »Hommage für Steve Reich«, die sonst im Lichthof des Gebäudes zu sehen ist, verdeutlicht seine bildnerische Methodik der Seriellen, der Schichtung und der Rhythmisierung des Bildraumes mit minimalistischen Mitteln. Ein zweiteiliges stahlblaues Tafelbild

mit differenzierten Farbnuancen zeigt sein Faible für Acryl-Malerei auf Pressspanplatten.

Der Kunstbesitz der Technischen Universität Dresden umfasst insgesamt rund 3000 größtenteils aus der DDR-Zeit stammende Werke mit einem Schwerpunkt auf der Dresdner Kunstszene. Diese sind für die Ausstattung der öffentlichen Gebäude auf dem Campus sowie der Arbeits- und Sitzungsräume der Mitarbeiter gedacht. Sie werden von der Kustodie betreut, erschlossen und gleichzeitig auch in immer wieder neue kulturelle Kontexte eingebunden. Daher kann die Kustodin Gwendolin Kremer in der aktuellen Adler-Ausstellung u. a. auch eine aus drei schwebenden Elementen auf schwarzem Karton bestehende Werkgruppe präsentieren, die bislang im Dekanat der Philosophischen Fakultät zu sehen war.

Karl-Heinz Adler gilt als der bedeutendste ostdeutsche Vertreter der konstruktiv-konkreten Kunst (Dresdner Universitätsjournal 11/2007, 4/2008, 16/2008, 2/2009 und 17/2016). Seine Arbei-

ten bieten viele Anknüpfungspunkte zu anderen künstlerischen Positionen und zeichnen sich gerade auch im Dialog mit weiteren zeitgenössischen Werken durch ihren ganz speziellen Charme aus. Dies wird in der Ausstellung durch eine vom profilierten Leipziger Verleger Hans Marquardt zusammengestellte Mappe (1982) mit sachlich-konstruktiven oder aber experimentellen, handgedruckten Originalgraphiken deutlich, bei der Adlers Schichtung von seriellen Dreiecken und Kreisen zehn weiteren ebenfalls sehenswerten Blättern von anderen renommierten Künstlern wie Hermann Glöckner, Willy Wolff und Klaus Dannhardt gegenübergestellt wird.

„Kabinettausstellung mit Werken von Karl-Heinz Adler aus dem Bestand des Kunstbesitzes der Kustodie der TU Dresden, Altana Galerie im Görges-Bau, Helmholtzstraße 9, 01069 Dresden. 11. April bis 30. Juni 2017, <https://tu-dresden.de/kustodie/ausstellungen/altana>



Karl-Heinz Adler: Stahlblauer Traum, 2000, Acryl auf Leinwand, 150 x 250 cm, Kunstbesitz der Kustodie der TU Dresden.

Foto: UJ/Geise

## Einen Hauch von Nobelpreisluft schnuppern

Öffentliche Vortragsreihe wird fortgesetzt.

Nicole Gierig

Die öffentliche Vortragsreihe »Nobelpreisträger zu Gast an der TU Dresden« geht ab April in die zweite Runde. An vier Terminen verwandelt sich dann das Audimax des Hörsaalzentrums der TU Dresden wieder in die berühmte Aula Magna in Stockholm, in der die vier Preisträger einst ihre Nobelpreisvorlesung hielten.

Klonpionier, Fehlpaarungsforscher, Herrin der Fliegen und Geisterteilchenjäger – auch in diesem Jahr erwarten die Besucher vier außergewöhnliche und herausragende Wissenschaftler, darunter auch eine Frau, die für ihre Forschungsergebnisse mit dem wohl be-



Sir John B. Gurdon.  
Foto: privat

kanntesten Preis der Welt ausgezeichnet wurde. Den Auftakt macht der englische Ritter und Klonpionier Sir John B. Gurdon. Er wird am 26. April um 19 Uhr im Audimax (HSZ) einen öffentlichen Vortrag zum Thema »Somatic cell nuclear transfer: memory of the past versus hope for the future« halten. Sir John Gurdon erhielt 2012 den Nobelpreis für Physiologie der

Medizin für den von ihm erbrachten Nachweis, dass ausgereifte Körperzellen in embryonale Stammzellen zurückverwandelt werden können – eine Pionierarbeit auf dem Gebiet der Klon- und Stammzellforschung.

Mit dieser Auszeichnung hatte der heute 83-Jährige während seiner Schulzeit wohl kaum gerechnet. Damals beurteilten seine Lehrer sein Interesse an der Wissenschaft als lächerlich und eine reine Zeitverschwendung, denn Gurdons schulische Leistungen auf diesem Gebiet waren nur unbefriedigend. Er begann daher zunächst ein Studium der Altphilologie in Oxford, bekam aber bald die Möglichkeit zur Zoologie zu wechseln. »Mein echtes Interesse galt immer

Insekten und solchen Dingen«, sagte Gurdon in einem Interview. Bereits 1962 veröffentlichte er dann seine Ergebnisse zu Experimenten mit Krallenfröschen. Gurdon hatte es geschafft, einen Frosch aus einem Darmzellkern zu klonen. Er hatte somit nachgewiesen, dass das Erbgut einer ausgereiften Körperzelle ebenso alle nötigen Informationen für die Entwicklung eines vollständigen Organismus enthält wie eine embryonale Stammzelle. Erneut stieß Gurdon damit auf viele Zweifler unter seinen Wissenschaftlerkollegen und erneut bewies er, dass er Recht hatte.

Auch viele Jahre nach seiner Emeritierung leitet er eine Arbeitsgruppe an dem nach ihm benannten Gurdon Institute

an der University of Cambridge. Als Andenken an seinen holprigen Start in eine exzellente Wissenschaftlerkarriere hat er über seinem Arbeitsplatz sein Schulzeugnis von damals aufgehängt.

„Weitere Informationen zu allen Nobelpreisträgervorträgen: [tu-dresden.de/mn/nobel](https://tu-dresden.de/mn/nobel). Um vorherige Anmeldung wird gebeten. Die Vortragsreihe ist eine Veranstaltung des Bereichs Mathematik und Naturwissenschaften und wird gefördert durch die Firmen Novaled, Molecular Diagnostics Group, KBA-Sheetfed Solutions AG & Co. KG, Heel, das Hotel Taschenbergpalais Kempinski und die GFF der TU Dresden e.V.

## Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u.a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Das Ausstellungsseminar der Kunstpädagogik unter der Leitung von Alrun Krauß konzipierte im Wintersemester 2016/17 eine Ausstellung in der ALTANA-Galerie, die Zwischen- und Abschlussarbeiten präsentierte. Die Gestaltung der Ausstellung wurde von der GFF mit einem Materialkostenzuschuss gefördert. Erstmals entstand eine Kollaboration mit den Seminaren der Video- und Medienkunst. Die Vernissage am 3. Februar 2017 und die Ausstellung stießen auf großes Interesse.

Im Rahmen der Vorlesung »Treatment Plant Design« für die Master-Studiengänge der Hydrowissenschaften wurde am 27. Januar 2017 eine Exkursion durchgeführt. Der Besuch der Aktivkohleregenerierungsanlage der Firma Jacobi Carbon in Premnitz bei Berlin sowie des Wasserwerks Colbitz bei Magdeburg ermöglichte es, Lerninhalte aus der Praxis interdisziplinär zu vermitteln. Da sowohl deutsche als auch internationale Studenten teilnahmen, wurde die Exkursion erstmals zweisprachig durchgeführt. Die GFF unterstützte sie mit einem Reisekostenzuschuss.

Am 20. Januar 2017 fand die feierliche Verabschiedung der Absolventen und Promovenden des Jahrgangs 2016 der Juristischen Fakultät statt. Dank finanzieller Unterstützung durch die GFF konnten 45 TUD-Kaffeebecher als Abschiedsgeschenke gekauft werden.

Enno Eßer, Student des Chemieingenieurwesens, reiste im Rahmen seiner Diplomarbeit vom 18. Juli bis 31. Dezember 2016 zu einem Forschungsaufenthalt an die Washington State University (USA). Dort führte er die praktischen Arbeiten für seine Diplomarbeit zum Thema »Synthesis of long chain alcohols on promoted and unpromoted transition metal catalysts from syngas« durch. Schwerpunkte waren die Optimierung der Katalysatorzusammensetzung sowie die physikalisch-chemische Charakterisierung der hergestellten Katalysatoren. Die GFF förderte ihn mit einem Reisekostenzuschuss.

Dirk Legler, Student der Informatik, nahm vom 27. bis 30. Dezember 2016 am 33. Chaos Communication Congress in Hamburg teil und wurde von der GFF durch Übernahme des Eintrittspreises gefördert. Er besuchte Fachvorträge aus Informatik und Gesellschaftspolitik, nahm an Workshops teil und tauschte sich mit Experten und Gleichgesinnten aus.

Am 17. und 18. Februar 2017 fand unter der Leitung von Dr. Maja Dshemuchadse ein von Studenten organisierter Workshop zur Improtheater statt. Die GFF unterstützte den Workshop mit einem Zuschuss für das Honorar. Das Seminar diente sowohl der Weiterbildung als auch der Selbsterfahrung aller Teilnehmer. Neben einer theoretischen Einführung reichten die Techniken von angeleitetem Spiel klassischer Improtheaterformate bis hin zum Psychodrama und dienten vielfältigen Zielen wie dem Sozialen-Kompetenz-Training oder der Teamentwicklung.

Jonas Hoffmann, Student der Automatisierungs-, Mess- und Regelungstechnik, absolvierte vom 1. September bis 16. Dezember 2016 ein Auslandspraktikum an der Universidad Santo Tomás Bogotá (Kolumbien). Dabei wurde er von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss unterstützt. Sein Forschungsprojekt beschäftigte sich mit der Stabilität eines autonomen Roboter-Armes und der Verbindung von zwei Programmiersprachen.

Lukas Hüttig, Promotionsstudent an der Professur für Stahlbau, nahm vom 7. bis 9. Dezember 2016 an der 8. Internationalen Konferenz für Stahl- und Aluminiumkonstruktionen in Hongkong teil und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Er hielt auf der Konferenz einen Vortrag mit dem Titel »Resource Efficient Steel and Composite Structures for Multifunctional Commercial Buildings«, der erste Ergebnisse seiner Dissertation und des Forschungsprojektes FOSTA P1118 zusammenfasste.

Die Geförderten bedanken sich herzlich bei der GFF! ckm

# Während des Studiums weiter Deutsch lernen

DaF trifft MINT – Fachspezifische Deutschkurse für aus dem Ausland stammende MINT-Studenten

Deutsch auch während des Studiums zu lernen, erscheint vielen aus dem Ausland kommenden Studenten nach erfolgreich bestandener sprachlicher Hochschulzugangsprüfung zunächst einmal zweitrangig. Zu groß sind die Aufgaben, die ihr Studium an sie stellt und zu knapp die Zeit, die sie noch für andere Dinge zur Verfügung haben.

Wie wichtig allerdings das weitere Deutschlernen tatsächlich ist, zeigt sich bei vielen schon in den ersten Semestern ihres neuen Studiums in Deutschland. Da werden Professoren in den Vorlesungen oder Konsultationen nicht gut verstanden, kommt ein Kontakt mit deutschen Kommilitonen nicht wirklich in Gang, können Klausurfragen nicht beantwortet werden und ist die Verwendung von Fach- und Wissenschaftssprache doch schwieriger als erwartet. Das liegt nicht zuletzt daran, dass Wissenschaftssprache einen eigenen, besonderen Wortschatz aufweist. Dieser umfasst allgemeine fachübergreifende sowie fachspezifische Elemente (Fachwortschatz). Um erfolgreich das Studium absolvieren zu können, stehen auch deutsche Studenten vor der Aufgabe, diese »neue Sprache« lernen zu müssen.



Zaolin Wang, chinesischer Student an der Fakultät Maschinenwesen, (r) hat als einer der Ersten den einsemestrigen Deutschkurs abgeschlossen. Im Foto mit Katja Ullmann vom Lehrzentrum für Sprachen und Kulturen. Foto: Kathleen Oehmichen

Damit ausländische Studenten aus dem MINT-Bereich darin noch besser unterstützt werden, startete im Wintersemester 2016/17 im Lehrzentrum Sprachen und Kulturen ein neues ESF-Projekt, als Zusatzangebot zu den bereits bestehenden Deutschkursen auf

C1-Niveau. Ziel des Projektes ist es, für die Bereiche Bau und Umwelt sowie Ingenieurwissenschaften fachspezifische Angebote zu entwickeln, die die Studenten bei ihrem Studium und dem Erwerb von Fachsprache unterstützen. Um dieses Ziel zu erreichen, werden regelmä-

ßig Bedarfsanalysen und Evaluationen durchgeführt und die Kursinhalte und Materialien an die Ergebnisse angepasst.

Im Sommersemester starten erneut acht Kurse für beide Bereiche, in denen die Studenten nach Fakultäten getrennt von zwei Lehrkräften für ein Semester systematisch in ihrem Lernvorhaben unterstützt werden, sowohl passiv (Lese- und Hörverständnis in Vorlesungen) als auch aktiv (Seminararbeiten, Präsentationen und Klausurfragen) konstant am Aufbau ihres Fachwortschatzes und der relevanten grammatikalischen Strukturen zu arbeiten. Ergänzt werden diese Übungen durch die Simulation von authentischen Kommunikationssituationen. Dabei werden eigene Erfahrungen einbezogen, die das interkulturelle Verständnis der Studenten weiter fördern sollen. Kathleen Oehmichen

»Wer Fragen hat oder sich selbst einbringen will, sollte sich an Kathleen Oehmichen (Projektkoordinatorin) wenden. E-Mail: kathleen.oehmichen@tu-dresden.de oder telefonisch unter 0351 463-40595. Weitere Informationen stehen unter: tu-dresden.de/deinstudienerefolg/fdm

## Jedem den für ihn angemessenen Sprachkurs

Hilfe für ausländische Studenten am Lehrzentrum Sprachen und Kulturen

Zum bisherigen Angebot von 15 Fremdsprachen, die am TUD-Lehrzentrum Sprachen und Kulturen (LSK) studiert werden können, ist seit dem Wintersemester 2016/17 Deutsch als Fremdsprache hinzugekommen. Von Anfang an wurde diese Möglichkeit sehr gern und zahlreich angenommen: Für die Elementarkurse interessieren sich vor allem die Studenten, die ohne Vorkenntnisse der deutschen Sprache zum Beispiel einen englischsprachigen Masterstudiengang an der TU Dresden absolvieren, oder auch ERASMUS-

Studenten, um ihre Anfangs-Deutschkenntnisse auszubauen.

Die Kurse »Einführung in die Berufs- und Wissenschaftssprache« auf Oberstufenniveau belegen dagegen vor allem jene ausländischen Vollzeitstudenten, die ihre Fachsprachenkenntnisse studienbegleitend verbessern wollen. Unterschieden nach Bereichen können sie entweder Sprachkurse zur Arbeit mit fach- und wissenschaftsbezogenen Texten, zur Erweiterung ihrer mündlichen Kommunikationsfähigkeiten oder zum Bewerbungstraining wählen. Das

Angebot runden Projektkurse zu spezifischen Themen in kleineren Gruppen auf hohem sprachlichem Niveau (C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen) ab.

Damit alle den für sie angemessenen Kurs finden, legen die Studenten ab dem jetzigen Sommersemester einen Online-Einstufungstest ab. Verantwortlich für die Deutschkurse am LSK ist Monika Ruszó (monika.ruszo@tu-dresden.de).

Seit 2003 regelt ein Vertrag zwischen der TU Dresden und TUDIAS die TU-Sprachausbildung. Fast alle Fremd-

sprachenkurse finden im »Haus der Sprachen« (Zellescher Weg 22) statt. In einigen der Kurse zum Erlernen von nunmehr 16 Fremdsprachen gibt es für das Sommersemester noch Restplätze. Diese stehen nicht nur den Studenten, sondern auch allen TUD-Mitarbeitern kostenlos zur Verfügung. Die Einschreibung erfolgt über LSKonline. Katja Ullmann

»Weitere Informationen: Katja Ullmann, Leiterin der Koordinierungsstelle der TUD-Sprachausbildung, (katja.ullmann@tu-dresden.de).

## Historische Entwürfe für den »Kulti« nachgebaut

Architektur-Studenten fertigen als Seminararbeiten vier Modelle für eine Kulturpalast-Ausstellung im Stadtmuseum Dresden

Mit vier Modellen beteiligen sich Architekturstudenten der TU Dresden an einer Sonderausstellung »Kulturpalast Dresden. Architektur als Auftrag«. Die Exposition im Stadtmuseum Dresden wird anlässlich der Wiedereröffnung des Kulturpalastes im April 2017 die ersten gigantischen Turmhauspläne, Umbauentwürfe und -debatten sowie die künstlerische Ausstattung zeigen.

»Die Studenten bauten in Seminaren an der Professur Baugeschichte vier historische Modelle nach«, sagt Projektleiterin Kerstin Zschke. So entstanden im Sommersemester 2016 und im Wintersemester 2016/17 die Modelle des Wettbewerbsbeitrags von Herbert Schneider (1952) und der Wettbewerbsbeiträge für das Haus der sozialistischen Kultur Dresden der damaligen Kollektive Rudolf Lasch sowie Prof. Leopold Wiel (1959). Das vierte Modell zeigt den Kul-

turpalast als Schnittmodell mit beweglichem Kipparkett vor dem Umbaubeginn 2013, also die Ausführung von Wolfgang Hänsch inklusive bisheriger kleinerer Umbauten.

Als Materialien verwendeten die insgesamt sechs Studenten vor allem Sperrholz, Massivholz und Plexiglas. Alle Verbindungen sind geklebt, teils wurden filigrane Strukturen und Ornamente per Laser gefertigt. Hergestellt wurden die Exponate in der Modellbauwerkstatt der Architekturfakultät im TUD-Areal an der Berg-/Kohlenstraße unter tatkräftiger Mithilfe von Werkstattleiter Frank Ulrich.

»Der Impuls für die studentischen Arbeiten kam von Dr. Claudia Quiring; sie ist Kustodin Baugeschichte und Stadtentwicklung im Dresdner Stadtmuseum«, fügt Kerstin Zschke an.

Karsten Eckold



Beim Abtransport der Modelle in das Stadtmuseum: Frank Ulrich, Kerstin Zschke (beide TUD) und Wolfgang Gahn (Stadtmuseum; v.l.n.r.). Foto: UJ/Eckold

## Wohin steuert der Sudan?

Wie die Vereinten Nationen zur Stabilisierung von Afrikas jüngstem Staat beitragen können

Am 11. April findet an der TUD eine Vortrags- und Diskussionsveranstaltung zum Thema »Südsudan – Vom Hoffnungsträger zum Sorgenkind« statt. Es referieren und diskutieren Marina Peter von »Brot für die Welt« und Peter Schumann, ehemaliger politischer Direktor der UN-Mission im Sudan.

Am 9. Juli 2011 feierte der Südsudan mit großer Euphorie seine Unabhängigkeit, knapp sechs Jahre danach steht das Land vor einer Katastrophe. Der Bürgerkrieg hat bereits Zehntausende Opfer gefordert. Fast eine Million Menschen sind von einer Hungers-

not bedroht. Ethnische Säuberungen, Kriegsschäden, Unterentwicklung, fortdauernder Streit mit dem Nachbar Sudan, machtpolitische Rivalitäten und ethnisch-kulturelle Ressentiments beuteln den jüngsten Staat der Welt.

Im Dezember 2013 waren Kämpfe zwischen Anhängern des Staatspräsidenten und dessen Stellvertreter ausgebrochen und zum erbitterten Bürgerkrieg eskaliert. Es folgten massive Kriegsverbrechen, Menschenrechtsverletzungen, Vertreibungen und Zerstörungen. Nach Androhung von UN-Sanktionen wurde im August 2015 ein

brüchiges Friedensabkommen unterzeichnet.

Die Vereinten Nationen sind seit vielen Jahren mit Blauhelmissionen und humanitären Organisationen vor Ort. Aber was können sie ausrichten, wie können sie Frieden und Entwicklung unterstützen?

Die Referenten sind ausgewiesene Experten: Marina Peter ist Beraterin für das Horn von Afrika und Ostafrika bei der Hilfsorganisation Brot für die Welt. Peter Schumann arbeitete fast 30 Jahre für die UNO und war politischer Direktor der UN-Mission im Sudan. Es

moderiert Patrick Rosenow, Redaktions-Zeitschrift Vereinte Nationen und Vorstandsmitglied Landesverband der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN) in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V.

Die Veranstaltung wird organisiert vom DGVN in Kooperation mit dem UNESCO-Lehrstuhl für Internationale Beziehungen der Juristischen Fakultät der TU Dresden. Franziska Knur/UJ

»Vortrags- und Diskussionsveranstaltung am 11. April 2017, 18.30 – 20 Uhr im von-Gerber-Bau, Raum 38







## »Boheme in Dresden« beim Lingner-Podium

Der Aufstand der DDR-Bürger gegen ihren Staat hatte eine lange Vorgeschichte – der Widerstand von Künstlern spielt dabei eine wichtige Rolle. Ihr Beharren auf ein anderes Menschenbild als das verordnete war bis in offen ausgetragene alternative Lebensformen hinein eine ewige Provokation der Funktionäre. Paul Kaiser hat dieses Milieu in seinem neuen Buch »Boheme in der DDR« erstmalig ausführlich recherchiert und dargestellt. Dresden steht dabei im Fokus – besonders an diesem Abend.

- Auf dem Podium:
- Dr. Paul Kaiser, Kunst- und Kulturwissenschaftler, Dresden
  - Helge Leiberg, bis 1984 Künstler in Dresden, heute Berlin
  - Moderation: Hans-Peter Lühr, Publizist und Autor

Mittwoch, 10. Mai 2017, 19 Uhr,  
Kinosaal im Lingnerschloss

## Kino im Kasten ist wieder mit Programm gestartet

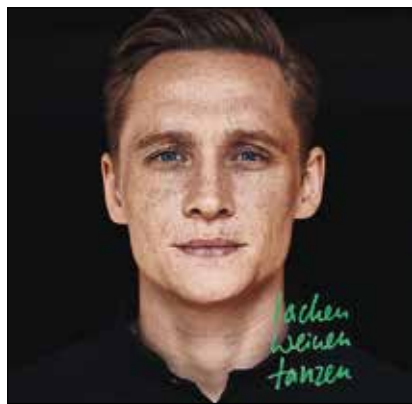
Mit dem April beginnt das neue Semester an der TU Dresden. Entsprechend heißt es bald auch wieder »Film ab!« im Kino im Kasten. Nachdem das ehrenamtliche Team vom KiK seit Abschluss der Sanierung der Räumlichkeiten wieder stetig gewachsen ist und sich mit den Kooperationen wieder eine gewisse Öffentlichkeit eingestellt hat, gibt es nun erstmalig wieder ein eigenes regelmäßiges Programm.

Für den günstigen Beitrag von 3 bis 4 Euro kann man donnerstags nun das vom ehrenamtlichen Team kuratierte Filmprogramm genießen. Dabei laufen nicht nur persönliche Lieblingsfilme oder Klassiker, die man mal auf großer Leinwand gesehen haben sollte, sondern es wird auch darauf geachtet, regelmäßig die analoge 35-mm-Projektionstechnik in Betrieb zu nehmen.

Die in der Vergangenheit sehr erfolgreichen Kooperationen werden fortgeführt, zu denen auch weiterhin kein Eintritt verlangt wird. So werden mit dem Italien-Zentrum, das dieses Semester seinen Fokus auf das Genre Italo-Western legt, im Mai »Spiel mir das Lied vom Tod« und »Django« gezeigt. Ein Bud Spencer-Film zu dessen Todestag im Juni darf natürlich auch nicht fehlen. Der monatliche Umweltfilmabend mit der tuuwi der TU Dresden kommt auch noch dazu.

<https://www.kino-im-kasten.de/programm.html>

## Zugehört



Matthias Schweighöfer: »lachen weinen tanzen« (Pantasounds, 2017).

Am bekanntesten ist Matthias Schweighöfer wohl als der Blödelbarde an der Seite von Til Schweiger, der in vielerlei absonderlichen Rollen zu sehen ist.

Nun ist Schweighöfer in die Rolle des Sängers geschlüpft und bringt sein erstes Album »lachen weinen tanzen« heraus. Er versüßt uns den Tag mit melancholischen, absolut alltagstauglichen Klängen. Seine Musik ist – im Gegensatz zu seiner Schauspielkunst – sehr subtil. Durch dieses unaufdringliche Album gelingt es Schweighöfer in einmaliger Art und Weise, Harmonie und Reinklang zu erzeugen. Ein gelungenes, in sich stimmiges Kunstwerk, das sich nebenbei mal eben so »weghört«.

Christina Pretzsch

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsplatte im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

# »Industrieruinen – Ästhetik des Verfalls«

Fotos von Antje Kakuschke im Universitätsklinikum

Die Wanderausstellung »Industrieruinen – Ästhetik des Verfalls« ist nach der Präsentation in Hamburg, in Wietze sowie in Wildstruff nun in der Ganggalerie des Geschäftsbereiches Bau und Technik des Universitätsklinikums zu besichtigen.

Verlassene Industrieanlagen mit zugewucherten Produktionshallen, verrosteten Maschinen und abblätterndem Putz sind Orte mit einem ganz besonderen Charme, dem sich die Meeresbiologin Antje Kakuschke nicht entziehen kann.

Seit ihrer Jugend begeistert sie sich für Fotografie, nicht zuletzt motiviert durch ihren Großvater, den Dresdner Maler und Grafiker Alfred Hesse (1904 – 1988). Den Landschaftsmaler führten Auftragsarbeiten des Öfteren in volkseigene Betriebe (VEB) und landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften (LPG). So vermittelte er seiner Enkelin bei zahlreichen gemeinsamen Ausflügen nicht nur den Blick für besondere Details oder außergewöhnliche Perspektiven in der Natur, sondern auch den Sinn für die Architektur.

Während ihres Studiums der Biologie – bei dem man mit Zeichenstift und Kamera Pflanzen, Tiere und Landschaftsformen dokumentiert – verstärkte sich ihr Interesse an der Fotografie. In der Universitätsstadt Halle, deren Erscheinungsbild nach der deutschen Wiedervereinigung durch viel Leerstand geprägt war, wurden die stillgelegten Industriekomplexe aus dem 19. und 20. Jahrhundert Ziel etlicher Fototouren.

Neben der Natur- und Tierfotografie, der Antje Kakuschke insbesondere als »Science and Art Communicator« auf



Blick in die Halle eines ehemaligen Reichsbahnausbesserungswerkes.

Foto: Antje Kakuschke

Antarktisreisen nachgeht, gilt bis heute ihr fotografisches Interesse der Ästhetik des industriellen Verfalls. Nicht zuletzt, da diese »Zeitreisen« sie immer wieder an Orte führen, die die gebürtige Dresdnerin aus ihrer Kindheit kennt.

Die Mehrzahl der in der Ausstellung gezeigten Fotos ist daher in ehemaligen VEB entstanden, die als Zeugen einer

bedeutenden industriellen Vergangenheit dem Verfall preisgegeben sind.

Nicht verschwiegen werden sollte, dass es eine gewisse Tradition des Fotografierens von Industrieruinen und -brachen gibt, die sich vor allem dokumentarischen Zielen verschrieben hat, so auch von der Kustodie der TU Dresden. Tanja Weber, Mathias Bäuml

Die Ausstellung »Industrieruinen – Ästhetik des Verfalls« von Antje Kakuschke ist von April bis Ende September 2017 im Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, Geschäftsbereich Bau und Technik, Schubertstraße 18 (intern Haus 62), 01307 Dresden, Gangbereich Obergeschoss, zu sehen.

## Bücher für alle Sinne

Tschechische Avantgarde-Buchkunst in einer SLUB-Ausstellung

Annemarie Grohmann

Buchstaben kreuz und quer, Fototeile, falsche Perspektiven oder stürzende Linien – die tschechische avantgardistische Buchgestaltung war so experimentierfreudig wie keine andere. Die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) widmet dieser besonderen Buchkunst der 1920er- und 30er-Jahre nun eine große Ausstellung »Tschechische Avantgardebuchkunst. Die Sammlung Vloemans«.

Anfang 2016 erwarb die SLUB die Sammlung Vloemans von dem gleichnamigen, international renommierten holländischen Antiquar und Sammler. Seine weltweit geschätzte Kollektion umfasst über 400 Bücher und Periodika aus der Zeit von 1918 bis 1938, darunter viele Wid-

mungs- und Vorzugsausgaben in bestem Erhaltungszustand. Diese werden erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.

Das Besondere und Neue der tschechischen Avantgardebuchkunst entsprang der allgemeinen Aufbruchsstimmung nach Ende des Ersten Weltkrieges und Gründung der Tschechoslowakischen Republik. Anne Hultsch, Kuratorin der Ausstellung: »Das Prag der Zwischenkriegszeit bot einen äußerst fruchtbaren Boden für innovative Tendenzen in Kunst und Kultur, was nicht zuletzt in einer Buchgestaltung zum Ausdruck kommt, die sich international sehen lassen kann. Dabei ging es nicht um Exklusivität, sondern um künstlerisch anspruchsvoll gestaltete Bücher zu erschwinglichen Preisen.«

Es entstanden viele Verlage, die gegenüber neuen Kunstrichtungen auf-

geschlossen waren und »Bücher für alle Sinne« herausgaben. Die originellen Einfälle beschränkten sich nicht auf den Umschlag, sondern sind auf den Titelblättern und im Kolophon, in Illustrationen und den stets neu gestalteten Verlagszeichen und in der Kombination von Bild, Schrift und typographischen Zeichen wiederzufinden.

Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit tschechischen Partnern und mit der Förderung des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds. Sie wird von einem Vortragsprogramm begleitet, das sich bis Juli erstreckt. Dazu folgen gesonderte Ankündigungen.

Die Ausstellung ist bis 31. August 2017 täglich von 10 bis 18 Uhr im Buchmuseum der SLUB zu sehen. Der Eintritt ist frei.



Egon Erwin Kisch »Rasender Reporter« in einer avantgardistisch gestalteten tschechischsprachigen Ausgabe (der Prager Kisch hat eigentlich deutsch geschrieben), Sammlung Vloemans. Foto: SLUB

## Menschen im Imbiss

Zugesehen: Dieter Schumanns Dokumentarfilm »Neben den Gleisen« sieht der Parallelgesellschaft aufs Maul. Und hört zu.

Andreas Körner

Traudi Bartels ist tot. Man zündet ihr auf dem Tresen ein Teelicht an, dort wo sie ihren Tee abgestellt hat. Oder anderes. Micha hat Traudi gekannt. Es sind schon einige gestorben, sagt er traurig. Und freut sich, dass er selbst noch jeden Tag die Sonne sieht, sein Bierchen trinkt, Zigaretten raucht und Tabletten nimmt. Gegen Einsamkeit sind keine dabei.

»Neben den Gleisen« fährt direkt in die Parallelgesellschaft der Bundesrepublik hinein. Dorthin also, wo die meisten, die sich dafür jetzt ins Kino aufmachen werden, im realen Leben keinen Zugang haben, haben müssen oder wollen, aber vorgeben, darüber genauestens Bescheid zu wissen. Dieter Schumanns nüchterner Dokumentarfilm zeigt diesen Mikrokosmos in Mecklenburg-Vorpommern, in Boizenburg, im Imbiss von Bernd Fischer. Der betreibt ihn seit einem Vierteljahrhundert unweit des Bahnhofs, wo vieles vorbeirauscht und anderes hält. Wo der Fahrgast fix nach



Im Imbiss-Büchchen von Bernd Fischer.

Foto: PR/Deutschfilm

Hamburg kommt und sich Bürger so fühlen, als gehörten sie in Wahrheit sowieso dorthin.

Von 5 bis 22 Uhr ist geöffnet. Stammgäste sind Schichtler, die aus der Bonbonfabrik kommen, Taxifahrer, die ins benachbarte Örtchen Horst ins Flüchtlingsheim fahren. Als »Neben den Gleis-

sen« gedreht wurde, schwappte gerade die »Welle« nach Boizenburg. Porträts der Einheimischen wurden durch eine Facette erweitert. Ohne sie hätte Schumanns Film jedoch auch seinen Reiz. Jetzt hat er durch Flüchtlinge eine tagesaktuelle Note. Zum Glück wird sie nicht ausgeschlachtet.

Denn es geht um jene Menschen, für die Bernd Bude eine Insel ist. Arbeitslose sowieso, Rentner, ein polnischer Gastarbeiter, der bis zum Abwinken bleiben mag. Ein herrlich verliebter Mann »von drüben und unten«, der genau »hier oben« sein will. Die reifere Dame mit vernetztem Busen, die etwas Reeperbahn hierher zaubert. Für die junge Mutti, der die Babysprache tag-ein tagaus nicht reicht, und für ein paar taumelnde Jugendliche ist das Büchchen ein Angelpunkt zum Drehen. Auch um sich selbst. Natürlich ist die Kamera für diese Menschen eine Heraus- und Aufforderung. Natürlich wird politisiert und geschimpft. Natürlich sind diese Steilvorlagen lustig, haarsträubend wie traurig zugleich. Dem erfahrenen Dok-Regisseur Dieter Schumann, von dem schon 1988 der DDR-Rockreport »flüstern & SCHREIEN« stammte, geht es um Dialog, nicht um handwerkliche Ambition. Es ist angemessen.

»Neben den Gleisen« läuft im Programm kino Ost